

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Heimkehr Tísa's.

B u d a p e s t, 13. September.

Der schöne Monat September ist für die Politiker, was der noch schönere Mai für die physische Natur ist — die Epoche neuerwachender Lebensthätigkeit. Die Zugvögel rüsten sich für ihre lange Reise nach milderen Klimaten, die vergilbten Blätter beginnen von den Bäumen zu fallen; dafür aber sprießen die politischen Kombinationen und Pläne mit aller Macht in die Höhe. Die Menschen rücken näher aneinander, die eleganten Wohnungen in der Hauptstadt füllen sich, die Politiker beschäftigen sich im Geiste mit den verschiedenen Chancen der nahenden parlamentarischen Campagne. Auch der Ministerpräsident kehrt aus dem fernen Westen, wo er seine Badekur gebraucht, auf den Schauplatz seiner politischen Wirksamkeit zurück. Seit seiner Abreise hat sich nicht viel geändert, doch präsentiert sich Alles ganz anders am Vorabende der politischen Saison, als in der Schwüle der todtten Jahreszeit. Mit welchen Gedanken und Empfindungen, mit welchen Plänen mag wohl Herr v. Tísa die Grenzen des Landes überschreiten? Es läßt sich nicht leugnen, Ministerpräsident Tísa hat alle Ursache, mit seinen Erfolgen zufrieden zu sein; Schritt für Schritt gewinnt er das verlorene Terrain zurück; trotzdem aber ist es ihm nicht beschieden, mit sorgloser Sicherheit in die Zukunft zu blicken. Viel zu groß ist die Verantwortlichkeit, welche auf seinen Schultern lastet, eine Verantwortlichkeit, die in der Geschichte unseres Landes fast beispiellos ist. Nicht einmal von Deák konnte mit so viel Recht behauptet werden, daß er für Alles, was in Ungarn geschieht und was unterlassen wird, moralisch verantwortlich sei, wie dies vom Ministerpräsidenten Tísa mit Fug und Recht gesagt werden kann. Deák's Ansehen war wohl viel größer, als das Ansehen Tísa's, aber Deák hatte die Macht thatsächlich nicht ausgeübt, während Tísa das Kabinett und das Parlament in einem Maße beherrscht, daß das Schwergewicht seiner Persönlichkeit jede andere Initiative förmlich erdrückt. Kein anderer Einfluß kann sich neben ihm in einem Maße geltend machen, daß derselbe in welcher Frage immer ohne seine Unterstützung des Erfolges sicher wäre. Dagegen ist seit Jahren kein Fall vorgekommen, daß er dasjenige, was er ernstlich gewollt, im Parlamente nicht durchgesetzt hätte. Es kann uns nicht beifallen, die Stellung des un-

garischen Ministerpräsidenten mit der Position des deutschen Reichskanzlers zu vergleichen, aber Thatsache ist es, daß im Innern Fürst Bismarck mit viel größeren parlamentarischen Hindernissen zu kämpfen hat, als Koloman Tísa. Freilich liegt Letzterem die kühne Initiative und der mitunter die öffentliche Meinung förmlich herausfordernde Radikalismus der Bismarck'schen Schöpfungen ferne. Aber an der Majorität des Unterhauses besitzt Tísa ein williges Werkzeug, wie kein zweiter europäischer Minister. Von Jahr zu Jahr sieht er diese seine Macht wachsen und sieht man von der äußersten Linken ab, aus deren Reihen ihm aber kein gefährlicher Rivale und Widersacher erstehen kann, weil ja jener Partei trotz aller gegentheiligen Behauptungen die Eigenschaft der Regierungsfähigkeit abgeht — so kann man auch sagen, daß in dem Maße, als die Macht des Ministerpräsidenten wuchs, die Macht der Opposition Jahr für Jahr abnahm und heute nahe daran ist, gänzlich zu verschwinden. Die traurige Zerfahrenheit und Inaktivität und als logische Folge hievon die sinkende Popularität der gemäßigten Opposition bilden die Folie zu der immer mehr erstarkenden Machtfülle des Ministerpräsidenten. Mit einer solchen Machtfülle ist auch die denkbar größte Verantwortlichkeit verbunden, welche einem Politiker vor der Gegenwart und vor der Geschichte treffen kann.

Die ersten größeren Verfügungen, welche der Ministerpräsident nach seiner Rückkehr treffen wird, sind wieder nur geeignet, jene Machtfülle zu befestigen. Die todtte Saison war diesmal für die Mitglieder seines Kabinetts verderbenbringend. Zwei Ministerposten wurden erledigt, der eine durch Abdankung, der andere durch Tod. Die Befetzung jedes Ministerpostens erhöht die Macht jener Persönlichkeit, welche hierüber der Krone Vorschläge zu machen berufen ist. Natürlich nur dann, wenn der Betreffende die Kunst der politischen Strategie versteht. Daß aber Herr v. Tísa hierin ein Meister ist, wurde bereits tausendmal konstatiert und noch kein einziges Mal bestritten. Nur sehr naive Gemüther können sich der Hoffnung hingeben, Ministerpräsident Tísa werde eine solche Befetzung der vakanten Posten beantragen oder zu einer solchen Erledigung dieser wichtigen Personalfragen seine Zustimmung geben, welche geeignet wäre, seinen Einfluß im Kabinete zu vermindern oder geradezu zu untergraben. Zum Kommunikationsminister ist nach den neuesten Meldungen Graf

Albin Csáky ausersehen, ein Obergespan, der bisher im Zipser Komitat zur Zufriedenheit des Ministers des Innern fungirt hat. Man sagt, Graf Csáky sei ein Freund Szapáry's — was wir nicht bezweifeln wollen, daß er aber noch viel mehr ein Freund des Ministerpräsidenten ist, beweist der Umstand, daß ihm zuliebe die Kandidatur des Grafen Alexander Károlyi fallen gelassen wurde. Wenn die Kandidatur des Grafen Csáky sich bestätigt, und alle Anzeichen weisen darauf hin, so bedeutet dies soviel, daß bei der Befetzung des Kommunikations-Portefeuilles nicht sachliche, sondern vorwiegend persönliche Momente den Ausschlag gaben. Man wollte offenbar eine möglichst wenig prononcirte Persönlichkeit auf jenen Posten stellen. Daß diese auf dem Gebiete des Kommunikationswesens bisher eine gänzlich unbekannte Größe war, ist kein Hinderniß ihrer Ernennung.

Was die Befetzung des Honvédminister-Portefeuilles anbelangt, scheinen zwei entgegengesetzte Strömungen mit einander zu kämpfen. Es handelt sich darum, ob ein Militär von Fach oder ein Parlamentarier auf diesen Posten ernannt werden soll. Wahrscheinlich wird zum Schlusse die letztere Strömung den Sieg davontragen. Die Thätigkeitsphäre des parlamentarischen Ministers für Landesverteidigung ist kein Schlachtfeld; die Fragen, die er entscheiden muß, werden nicht mit dem Schwerte entzweigezogen. Eine Kräftigung des Einflusses, den die Wiener militärischen Kreise auf unsere Honvédarmee bereits ausüben, ist umso weniger nothwendig, als ohnehin zahlreiche, nicht von uns abhängige Faktoren auf die Befestigung dieses Einflusses hinarbeiten. Der parlamentarische Minister sollte eher, so weit dies möglich, das Gegengewicht gegen jene Strömung bilden, nicht aber derselben noch Vorschub leisten. Wir glauben, daß die Majorität der Nation in der von uns angeordneten Weise denkt und fühlt, und wünschen, daß der heimkehrende Ministerpräsident diesen Gedanken und Empfindungen Rechnung tragen möge.

## Englands Sieg.

B u d a p e s t, 13. September.

Der ägyptische Krieg ist entschieden, vielleicht schon beendet. Die Engländer sollen gestern Tel-el-Kebir genommen haben. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist Arabi's Hauptarmee zerstreut, sein Geschütz zum größten Theile, wenn nicht gänzlich in die Hände der Sieger gefallen. Details über die Schlacht fehlen noch; wie es scheint, hat Sir

## Heimgekehrt.

— Ein Saisonbild. —

(Original-Geniellon des „Neuen Pester Journal“.)

Seit einigen Tagen sind wir wieder in der Stadt. Dieses „wir“ ist hier nicht der sogenannte Plural der Majestät, dessen Gebrauch auch den Schriftstellern seit unvordenlichen Zeiten zukommt, sondern der tröstende Ausdruck des so unendlich wohlthuenden Bewußtseins, daß auch Andere unser Geschick theilen. Im Geiste sehe ich Tausende mir verständnisvoll zuwinken, die ganze mächtige Schaar Derjenigen, die nach den bitterfüßen Freuden des heurigen Sommeraufenthaltes im Grünen oder im Kurorte nunmehr das grauenhafte Uebergangsstadium genießen müssen. Ja, wenn man so mit einem Sprunge von den veränderlichen Reizen der Natur zu den Annehmlichkeiten des städtischen Komforts zurückkehren könnte, dann hätte es weiter nichts auf sich. Aber die Sommerwohnung verhält sich zur städtischen etwa wie eine Geliebte zur angetrauten Ehegalt. Die erstere kostet viel, macht uns tausenderlei Schwierigkeiten, bereitet uns immerfort ungeahnte Verlegenheiten und wir genießen nur auf Kosten großer Opfer, während die letztere uns ein trautes, sicheres Asyl bietet, allen unseren Wünschen entgegenkommt und das Dauernde im Wechsel bedeutet. Der Vergleich bezieht sich — wie sich das ja von selbst versteht — natürlich nur auf die Quartiere, von denen wir sprachen, auf die beiden Asien, um welche sich unser hauptstädtisches Leben dreht. Aber bei der Rückkehr müssen wir wieder an die Frauen denken; denn die Pönitenz bleibt nicht aus, wenn wir nach kurzer Schwärmerei wieder in den Kreis der stän-

digen Hausfreunden und Hausgötter treten. Der Wahn ist kurz . . .

Wenn man nur schon die ersten Tage glücklich hinter sich hat. Der Weg zum Paradies führt, wie ja schon Dante in der Divina Commedia lehrt, durch die Unterwelt, an deren Pforte die graufigen Worte geschrieben stehen: Lasset alle Hoffnung, ihr, die ihr eintrittet. Es gehört auch ein starkes Herz dazu, nicht zu verzweifeln, wenn man das Chaos sieht, aus dem sich wieder die behagliche Wohnlichkeit herausgestalten soll. Heilfroh, am starken Eisenbunde des Wertheimer-Schloß unverfehrt zu finden und von dem beruhigenden Bewußtsein erfüllt, daß sich die ungerirten Verleger des Wohnungsgeheimnisses — das ist doch hoffentlich artig genug gesagt — noch nicht zu den hervorragenden Persönlichkeiten zählen, betrittst Du das Vorzimmer. Früher mußten freilich einige dienstbare Geister, denen Du durch die Küche Einlaß gewährtest, die Riesenkisten wegschieben, mit welchen die Thüre von Innen verbarrikadirt war, denn hoffentlich bist Du ein Freund der Vorsicht und Deine Frau die muthige Vollstreckerin der Vorsichts-Maßregeln. Aber kaum atmest Du in der purpurnen Finsterniß des Vorzimmers, an dessen Fenster die Läden so fest verschlossen sind, daß man kaum im Stande ist, sie zu öffnen, und schon unschmeichelt Dein zartes Geruchsorgan eine Fülle von Düften, die nicht an Johann Maria Farina's Kölnerwasser gemahnen.

Naphthalin! Du beredest Zeichen einer Gemisch fortgeschrittenen Zeit, wärst Du doch tief im Innern der Gasröhre oder wo sonst Du entlebst, für alle Zeiten geblieben. Früher haßte ich den Kampher und schwor ihm unverwundbaren Groll, jetzt, nachdem das Naphthalin an seine Stelle getreten, schwärme ich

für den zarten Duft jenes lieblichen Gewürzes. Es tritt ganz deutlich zu Tage, daß der Krieg in unserer Zeit zu den unerhörtesten, radikalsten Mitteln greift. Selbst der Krieg gegen die Motten und Schaben. Einst hüllte man Kleider, Teppiche und edles Belzwerk in wohlbuftende Tabakblätter ein, deren Atomkräfte dann wohl kitzeln in die Nase stiegen und uns zu einem herzhaften Niesen veranlaßten, aber doch weiter kein Unheil anrichteten. Dann kam der Pfeffer, den wir noch immer gern sehen, da er ja wie Salz nicht nur die Speisen würzt, sondern auch als Symbol des Witzes gilt. Der Kampher war schon ein härterer Bissen. Wenn mich meine medizinischen Kenntnisse nicht trügen, wird diese eindringliche Spezerei bei Agonien und ähnlichen, nicht eben heiteren Situationen angewandt, und so wirkte denn das Arom nicht sehr erfrischend auf die Seelenkräfte. Aber auch der Kampher stammte noch aus dem grünen Reiche der Pflanzenwelt, während das Naphthalin ganz gemeines Mineral ist, sein Duft aber es nicht einmal verdient, daß man ihn näher beschreibe.

Aus dem Empfangszimmer starrt uns grau und düster der große Luster entgegen, der in seiner Satinhülle gleich einer wohlgenährten Fledermaus vom Plafond herabhängt. Ein Dorn halb dumpf und halb heiß weht uns entgegen und wir reizen vor Allem die Fenster auf, um einen frischen Lufthauch einzulassen. Aber kaum ist das geschehen, als schon fürchterliches Geklapper und laute Aufschreie ertönen. Die Wohnung ist noch immer so zugig wie sie war und beim Öffnen der Fenster klappten alle offen gebliebenen Thüren des Vor- und Hofzimmers mit lautem Getöse zu und brachten alle Nerven in gewaltige Aufregung.

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Wolfeley die Verschanzungen mit seiner Hauptmacht in der Front angegriffen, während er ein Korps zur Umgehung der ägyptischen Position detachirt hat, um die Eisenbahn-Verbindung der Letzteren mit dem wichtigen Knotenpunkte Zagazig abzuschneiden. Die Schanzen bei Tel-el-Kebir waren vortreflich angelegt und sehr ausgedehnt, es fehlte ihnen jedoch die Hauptsache: eine zur Besetzung und Vertheidigung ausreichende, wohldisziplinierte und geschulte Armee. So überraschend tüchtig sich einzelne ägyptische Truppentheile, namentlich die Artillerie, gezeigt haben, so bestand doch die große Mehrheit des Heeres aus frisch vom Pfluge gerissenen Mannschaften, zu deren Ausbildung Zeit und tüchtige Offiziere gefehlt haben. Solche zusammengeraffte Haufen können hinter guten Deckungen immerhin eine geraume Zeit Stand halten, wenn sie nämlich in ausreichender Zahl vorhanden sind, um an den dichten Erdgürtel einen gleich dichten Menschengürtel zu schließen; doch die — in den englischen Berichten natürlich weit übertriebene — Zahl der fellachischen und nubischen Streiter war viel zu gering zur Vertheidigung meilenlanger Linien, welche überdies durch kein natürliches Hinderniß geschützt waren. Eine streng disziplinierte, mit überlegener Artillerie, noch dazu mit schwerem Geschütz versehene, an Zahl den Vertheidigern mindestens gleich kommende Armee mußte deshalb leicht in die ägyptische Aufstellung eine Lücke reißen und das feindliche Heer zerprengen. Die unter ungeschulten Truppen, besonders unter phantasiervollen Südländern leicht einreisende, die Katastrophe in der Einbildung verhundertsachende Panik erklärt das Zurücklassen sämtlicher Geschütze, macht auch das Wegwerfen der Infanterie-Gewehre wahrscheinlich. Ob die Umgehung durch die Engländer gelungen, ob sie vielleicht die Hauptursache des Erfolges gewesen ist, läßt sich noch nicht ersehen; auch im Falle ihres Gelingens würde das Entkommen zahlreicher Flüchtender von Tel-el-Kebir nach Kairo nicht zu hindern sein.

Nur ist an eine Vertheidigung der rings um Kairo aufgeworfenen Schanzen kaum zu denken. Der moralischen Wirkungen eines so harten Schlages, wie ihn gestern das ägyptische Heer erlitten hat, könnten sich selbst europäische Veteranen nicht entziehen; die frisch ausgehobenen und die durch die Unruhen und Umwälzungen der letzten Jahre des strikten Gehorsams entwöhnten, außerdem niemals zu Respekt vor den ihrer Nationalität entprossenen Offizieren geneigten Fellachen müssen diesen Wirkungen erliegen. Wo religiöser Fanatismus treibend gewesen, wird er durch das Ausbleiben der gehofften Wunder erkaltet; wo nationaler Eifer die Geister belebt hat, wird er unter dem Drucke des Mißgeschickes erlahmen. Dem Unglück wird am Nil, wie überall, die Uneinigkeit folgen. Uedle Seelen werden in Massen dem Chivive mit demselben Byzantinismus zuströmen, mit welchem sie Arabi in dessen Glückstagen gehuldigt haben. Wer etwas zu verlieren hat, der wird sich beeilen, es durch Anschluß an die Triumpatoren und durch Dienste gegen seine einstigen Parteigenossen zu retten. Die militäri-

schon und politischen Führer werden einander die Schuld an der Katastrophe in die Schuhe schieben, und von einem Häuflein entschlossener und edler Männer abgesehen, wird Alles sich von dem soeben noch vergötterten Arabi abwenden, „wie von 'ner angestechten Leiche.“ Standhaftigkeit im Unglück, Seelengröße, Ueberzeugungstreue sind Tugenden, die von hervorragenden Männern auch der meist zurückgebliebenen Nationen erwiesen werden; aber in den Massen verbreitet, zur nationalen Tugend können sie nur durch ein Maß der Bildung werden, das im Nilande noch immer die seltenste Ausnahme ist. Die Fellachen sind durch die Knechtschaft der Jahrtausende zu Mannestugend unfähig geworden, die reichen Araber sind verweichlicht, und die Beduinen wenden sich gewiß von der Seite ab, auf welcher keine Aussicht auf Beute winkt. Wir glauben deshalb nicht an eine Vertheidigung Kairo's. Auch die Stellung bei Kasrel-Dauar und Damahur läßt sich nicht lange mehr halten. Tulba Pascha muß mit seinem, wahrscheinlich sehr kleinen Korps entweder schleunigst auf der Eisenbahn nach Tantah (im Herzen des Deltas) und Kairo retiriren, wo seine Truppen in den Strudel der vorausfühligen Anarchie gerissen würden; oder er hat nur die Wahl zwischen der Kapitulation und dem Rückzuge in die libyische Wüste. Jedenfalls ist der entscheidende Schlag gestern gefallen, und dem Gewitter werden nur wenige schwache Donnerschläge folgen. Mit Beendigung der leichten militärischen beginnt aber die ernste politische Arbeit, die noch endlose Schwierigkeiten für England und Kriegsgefahren für Europa in sich schließt.

Budapest, 13. September.

\* Aus Berlin liegt das folgende, vom 13. September datirte Telegramm vor: „Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die vom „Eras“ unter dem Titel „Bismarck über die polnische Frage“ gebrachten Mittheilungen ausdrücklich für die Erfindung eines unheilvollen Feuilletonisten. Der angebliche Versuch eines Polen in Varzin und die angebliche Unterredung haben niemals stattgefunden. Der angebliche Brief des Reichskanzlers wäre, wenn er vorgezeigt würde, ein Faßum, welches den Strafrichter interessiren könnte.“ — Das Dementi ist wohl ein sehr entschiedenes; trotzdem bezweifeln wir, daß dasselbe überall Glauben finden werde. Der Eindruck, den die Mittheilung jener Unterredung allenthalben hervorgerufen, ist ein zu nachhaltiger, als daß er durch ein noch so kategorisches Dementi einfach hinweggewischt werden könnte.

\* Die von der Synode der Reformirten entsendete Tertirungs-Kommission ist mit ihren Arbeiten in der verfloffenen Nacht fertig geworden und hat die im Sinne der Konferenz-Beschlüsse formulirten Anträge der Konferenz vorgelegt, welche dieselben genehmigte. Da zur Tertirungs-Kommission keine Mitglieder der äußersten Linken beigezogen waren, haben die zu dieser Partei gehörenden Synodal-Deputirten eine besondere Konferenz gehalten. In derselben wurde beschloffen, daß Labislaus Hegedüs in der betreffenden öffentlichen Sitzung der Synode beantragen soll, die Synode möge entweder an allen ihren früheren Beschlüssen festhalten oder das ganze Elaborat von der Tagesordnung zurückziehen. Ein in diesem Sinne gehaltenes Separatvotum wurde in der heutigen Synodal-Kon-

ferenz von den Deputirten Labislaus Hegedüs und Johann Bally eingereicht. Der zweite Punkt des obigen Alternativ-Antrages befürwortet somit die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes trotz seiner Verbesserung-Bedürftigkeit.

\* Das Erforderniß für die **okkupirten Provinzen** wird — so meldet die „N. Fr. Presse“ — vom Kriegsministerium für das Jahr 1883 mit 20 Millionen Gulden veranschlagt. Man kennt die Taktik, durch welche die öffentliche Meinung für die definitiven Forderungen der Kriegsverwaltung alljährlich präparirt wird, und man wird demgemäß die gemeldete Ziffer nicht ernsthaft nehmen. Aber außer Zweifel steht es, daß das Erforderniß für die okkupirten Länder auch im Jahre 1883 den Betrag von 6 Millionen, welchen man früher als eine Art Normale zu bezeichnen pflegte, empfindlich überschreiten wird; vorauszufragen ist ferner, daß auch in den späteren Jahren das Erforderniß nicht auf das Normale zurückgeschraubt werden wird. — Uebrigens bringen aus den okkupirten Provinzen und aus der Crivoscia wieder ungünstige Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Die Unsicherheit mehrt sich, namentlich in der Herzegowina, und man fürchtet, daß im Herbst unsere Soldaten vielfach von den Insurgenten und Räubern werden belästigt werden.

Der Antisemitenkongress in Dresden.

Unsere Mittheilungen über die erste Sitzung des Kongresses ergänzen wir in Folgendem: Unter den Delegirten, deren Zahl etwa 300 beträgt, befanden sich der Hofprediger Stöcker, der Redakteur der „Kreuzzeitung“, Dr. Heffter, der Missions-Prediger de la Noi, der Major außer Dienst v. Bredow, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. Bernhard Förster (Berlin) und Andere. Auch einige Delegirte aus Rußland sind eingetroffen. Dagegen sind die Mitinberufer des Kongresses, Freiherr v. Fehrenbach und v. Thüngen-Rosbach, nicht anwesend, weil, wie mitgetheilt wurde, diese befürchteten, der Kongress könne vom christlich-sozialen Standpunkte abweichen. Der Kongressaal des Heilig'schen Elb-Etabliements war mit den Büsten des Kaisers von Deutschland, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Sachsen und mit vielen Fahnen, Laubgewinden u. s. w. decorirt. Der von uns erwähnte Antrag auf Ausschluß der Presse wurde vom Hofprediger Stöcker bekämpft. Dieser meinte: Wenn die hier anwesenden Berichterstatter, die alle bloß für die Bewegung fremdliche Blätter schreiben, sich auf Ehrenwort verpflichten, ihre Berichte vor deren Absendung dem Vorstande zur Durchsicht vorzulegen, so steht deren Zulassung nichts im Wege. Die Berichterstatter erklärten, diese Verpflichtung eingehen zu wollen; es wurde in Folge dessen ihre Zulassung beschloffen.

Sodann legte Stöcker die von uns im Auszuge mitgetheilten Thesen vor, die eine längere Diskussion zur Folge hatten. Aus der Debatte sei noch Folgendes hervorgehoben:

Es nahm zunächst das Wort Dr. Bernhard Förster (Berlin): Er sei mit den Stöcker'schen Thesen im Großen und Ganzen einverstanden; allein es sei noch notwendig, sich über das letzte Ziel der Antisemiten-Bewegung klar zu sein. Die Juden können unter den arisch-christlichen Völkern nicht einmal geduldet, sondern höchstens ignorirt werden. Ehe man in der Judenfrage nicht mit radikalen Mitteln vorgehe, werde es keine Ruhe, höchstens einmal einen Waffenstillstand geben.

v. Liebermann (Berlin): Ich bin ebenfalls im Allgemeinen mit den Stöcker'schen Thesen einverstanden; ich halte es jedoch für nöthig, die Thesen nicht als bloße Resolutionen aufzufassen, die absolut keinen Werth haben, sondern dieselben den Regierungen und Parlamenten zuzustellen. Ich begrüße es mit Freuden, daß die zwischen den verschiedenen antisemitischen Strömungen vorhandenen Differenzpunkte hier nicht zum Ausdruck kommen. Den Ausführungen des Dr. Förster stimme ich bei; allein es gilt, zunächst praktische und in der Gegenwart ausführbare Maßregeln ins Auge zu fassen.

Dr. Henrici (Berlin): Auch ich wünsche sehr, daß die vorhandenen Differenzpunkte beigelegt, allein ich

Zum Glück ist diese bald überwunden und mit dem Ausdrucke sichtlich Genugthuung näherst Du Dich dem großen Armfessel, dessen Stickerie aus der kunstgeübten Hand Deiner Frau stammt, um Dich auf seinem schwellenden Sitze ein Wenig auszuruhen. Es träumt sich da so süß und manche gedrückte Stunde, mancher trübe Blick in die Zukunft schwand ja da, von freundlichen Genien verschleucht, dahin. Wahrlich, trotz des Staubes, der sich auf das schöne Vorbeauleder gelagert, ruht sich's sanft in dem bequemen Stüch Hausrath. Aber horch! Draußen reißt Jemand am Glockenzuge. Sollte man schon wissen, daß wir hier sind? Du mußt öffnen und übernimmst die weißen Spitzenvorhänge, die man heimgebracht; die Rechnung darfst Du auch bezahlen. Du murrst über die Pünktlichkeit, denkst aber, es ist doch besser, wenn wir früher in Ordnung kommen und versuchst noch einmal Dich auszuruhen. Aber wieder klingelt's, der Zimmermaler meldet sich, er hat kleine Ausbesserungen vorzunehmen. Nun ist's aus mit der Ruhe und Du folgst gern dem Rathe der Frau, Alles so zu lassen, wie es ist und nur zum Schluß die Rechnungen zu begleichen.

Nun aber bist Du ein Heimatloser. Du hast zwar ein Plätzchen, wo Du am Abend Dein müdes Haupt niederlegen kannst, aber in Deinen übrigen freien Stunden lockt Dich nichts nachhause, ja, Du entfliehst der Wohnung gern. Was solltest Du auch beginnen? Jeden Tag tritt jegliches Zimmer in ein neues Stadium. Bald gelten die Reinigungsprozesse dem Plafond und den Wänden, bald wieder dem Fußboden, bald werden die Fenster geschleutert und gepußt, bald müssen die Lampen in Stand gebracht werden. Heute wird das Klavier gestimmt, morgen werden die

Fußböden eingelassen. Dann kommen die Defen an die Reihe. Man hätte sie freilich früher ausbessern lassen sollen, aber der Häfner kam nicht zur bestimmten Stunde. Und so könnte ich das Thema tausendfach variiren, ohne mich von der Wahrheit zu entfernen, wenn ich nicht davon überzeugt wäre, daß dies die einzige Variation sei, die nicht delectirt.

Aber noch habe ich das Schlimmste nicht erwähnt. Die Unruhe, die Unordnung, den ewigen Wechsel könnte man noch verschmerzen, aber wer ersezt uns die Frau? Denn die Frau gehört in diesen Tagen nicht uns, sondern der Wohnung. Wie eigenthümlich ist doch dieses Geschlecht gebildet! Ein Mann, und nehme ihn seine Beschäftigung noch so sehr in Anspruch, bleibt doch immer er selbst, findet sich in jedem Augenblicke wieder und müßte er aus einem Wirrwarr von Risten und Ballen oder vom Schreibische, wo seine Feder mit fieberhafter Hast über's Papier fliegt, urplötzlich weg zu einer öffentlichen Berathung oder einer ihn seiner ständigen Beschäftigung vollständig entziehenden Mission, er striche vielleicht mit unmutiger Hand über die sorgenvolle Stirne, aber er brächte doch sich ganz dahin, wohin man ihn ruft. Die Frau erkennst Du in den Zeiten, da ihre Thätigkeit von der „Wirthschaft“ in erhöhtem Maße beansprucht wird, gar nicht wieder. Ihr Selbst löst sich auf, sie ist Eins geworden mit ihrer Aufgabe. Und das gilt nicht etwa bloß von jenen Frauen, deren ganzes Leben sich um die Wohnung und Möbel dreht, deren Männer die schönen Zimmer gar nicht betreten dürfen, weil sie sonst die Teppiche oder Atlasmöbel beschädigen könnten, sondern auch von jenen, die sonst zu den Liebendwürdigsten ihres Geschlechtes gehören. In diesen Tagen der Wohnungs-Metamorphose sind sie selbst bis zur

Unkenntlichkeit verändert. Die Wohnung wird aus der Raupe zum Schmetterlinge, wirft alle Hüllen ab, entfaltet ihren Farbenglanz und ihre Schönheit; die Frau im Gegentheile wird aus dem Schmetterling zur Raupe, hüllt ihr schönes Haar in ein farbloses Tuch, schlängt um den schlanken Hals einen unförmlichen Shawl und bedeckt die reizenden Formen ihres Körpers mit einer bis zu den Schultern emporreichenden weiten Schürze. Der zierliche Fuß, auf dessen hohen Riß sie sonst so eitel war, schwimmt behaglich in weitem, längst ausgebeutetem Schuhwerk, die kleine Hand, der sonst so rührende Pflge zu Theil wird, ist das Opfer aller rauhen Besenstiele und drahtdurchzogenen Bürsten. Wie soll dann für den Mann Zeit und Aufmerksamkeit übrig bleiben?

Und nun den Becker überfließen zu machen, kommen gerade jetzt die schönsten Tage. Am früh'n Morgen öffnest Du vorsichtig die Fensterläden, zieht die Moutleaux empor in der süßen Hoffnung, des Himmels griessgrünes Gesicht zu erblicken, das ganz Deiner Stimmung entspricht, aber statt dessen lacht Dir das schönste blaue Firmament entgegen, das Du seit Beginn des heurigen Sommers gesehen. Also darum mehrronatliche Plagen und Unbequemlichkeiten, darum abwechselnd Regen und Frost in den schönsten Sommermonden, damit Du, heimgekehrt, die herrlichsten Tage vorfindest, jetzt, da Du sie nicht mehr im Freien genießen kannst! Man legt sonst die Fromie als eine schlechte Herzens Eigenschaft aus und zählt die ironischen Menschen nicht eben zu den besten; was soll aber der unglückselige Erdenbewohner dazu sagen, wenn der Himmel selbst ihn zum Besten hat und sich an den Qualen seines wehrlosen Opfers weidet? Δ

muss aussprechen, das ich die Judenfrage nicht als eine religiose, sondern als eine Racenfrage auffasse. Ich halte es für unbedingt erforderlich, die Juden aus Deutschland herauszubringen. Eine andere Lösung gibt es nicht. Wo hin sich die Juden wenden, was sie nach geschickter Aus- treibung anfangen sollen, ist ihre Sache. Dies geht uns auch gar nichts an, denn wir haben ja die Juden nicht zu uns gerufen. Ein anderes Mittel, sich von diesem No- madenvolke dauernd zu befreien, gibt es nicht. Ich bean- trage, zu beschließen: „Die Judenfrage kann nur im staatsrechtlichen Sinne gelöst werden.“

Hofprediger Stöcker: Der Kongress ist berufen worden, um über praktische Fragen, nicht aber über nicht ausführbare Theorien zu berathen. Ich wünsche die Juden- frage vom humanen, christlichen Standpunkte aus gelöst zu werden und nicht in dem Ruf: „Juden raus!“ nicht einzufließen. Um etwas effektiv Praktisches zu schaf- fen, empfiehlt sich die Bildung eines antisemitischen Cen- tralkomitees und eines eben solchen Centralorgans. Es ist erforderlich, gegen die „Alliance israelite universelle“ eine eben solche Anti-Allianz zu bilden. Der Standpunkt des Herrn Dr. Henrici ist ein gar zu idealer, ich möchte fast sagen, ein phantastischer. (Beifall und Widerspruch.) Es gilt christliche Geduld auch mit unse- ren Feinden zu üben und eine gemeinsame Basis für die hier vertretenen beiden Strömungen zu finden. Wir dür- fen auch nicht vergeffen, das die antisemitische Par- tei in noch eine schwache ist, und wenn es in Deutschland jetzt zur Volksab- stimmung käme, ob die Semiten oder die Antisemiten ausgetrieben werden sollen, dann würde die Abstimmung zweifellos für das Letztere ausfallen. (Zustimmung und Widerspruch.) Ich warne Sie, Beschlüsse zu fassen oder Forderungen zu stellen, die der christlichen Humanität widersprechen, ich will wenigstens diesen Gedanken nicht mit ausdenken helfen. (Beifall und Widerspruch.) Im Uebrigen vindicirt man, meiner Mei- nung nach, den Juden allzu große Bedeutung und den christlichen Regierungen und Völkern allzu große Schwäche, wenn man der Meinung ist, wir könnten das Ueberge- wicht der Juden nicht anders, als durch gänzliche Aus- treibung brechen. (Allseitiger Beifall.)

Stöcker (Budapest) verlas hierauf seinen be- kannten Manifest-Entwurf. Der Redner bemerkt: Ebenso wie zur Zeit die christlichen Völker mit den Arabern, Tür- ken und Perlern verfahren seien, müsse auch jetzt in allen christlichen Staaten mit den Juden verfahren werden. Eine Verständigung oder gar Verschmelzung mit den Juden habe vollständig Fiasco gemacht

Juden-Missionsprediger de la Roi (Berlin): Auch ich wünsche die Judenfrage vom christlichen Standpunkte gelöst, ich meine aber, Angesichts der gegenwärtigen egyp- tischen Wirren empfiehlt es sich, die Juden nach Ggypten zu leiten, und wenn das nicht möglich, die Juden- Emancipation auf ein Menschenalter zurück wieder aufzu- heben. Um aber gerecht zu verfahren, mache ich den Vor- schlag, etwas gegen die Juden unter- nommen wird, dieselben aufzufordern, zwölf ihrer beredtesten Männer in den Antisemiten-Kongress zu entsenden, welche die gegen sie erhobenen Vor- würfe entkräften mögen. (Stürmische Hei- terkeit.)

Dr. Förster (Berlin): Er halte es für das Beste, wenn die Juden einen eigenen Staat gründen. Im Uebrigen pflichte der Redner den Ausführungen Henrici's bei. — In ähnlicher Weise äußerten sich noch Kaufmann Richenbach und Schuhmachermeister Schröder (Berlin).

Ueber die gestrige (letzte) Sitzung des Antisemiten- Kongresses liegt folgender Bericht vor:

Stöcker's Manifest wurde angenommen. Henrici beantragt, das Manifest möge sämt- lichen europäischen Blättern, den jüdischen wie den nicht- jüdischen, eingesendet werden, so auch dem größten Ju- denblatt, der „Times“; wenn dieses Blatt das Manifest nicht mittheilen will, so wird es dasselbe doch für Geld unter die Inserate aufnehmen. — Ludwig Dlafsky (Journalist aus Budapest) beantragt, das Manifest möge auch den amerikanischen Blättern ein- gesendet werden, weil dieser Kongress ein Weltkongress der Antisemiten sei.

Präsident beantragt, der Kongress möge den eifrigen Vorkämpfern des Antisemitismus: den ungaris- chen Delegirten, seine Anerkennung ausdrücken. (Wird unter stürmischen Hochrufen angenommen.)

Henrichel beantragt, das Manifest solle auch den Parlamenten zugesandt werden. Wird an das Comité gewiesen.

Pinkert reicht folgenden Antrag A. Walbegg's ein: „Der Kongress ist von der Unparteilichkeit des un- garischen Richterstandes vollkommen überzeugt und ob- gleich er Kenntniz von der Großmacht und dem schäd- lichen Einfluß des Judenthums besitzt, brüdt er dennoch seine unerschütterliche Ueberzeugung aus, das der un- garische Richterstand in der Eklärer Affaire, welche die ganze nichtjüdische Welt mit der größten Aufmerksam- keit verfolgt, seinem großen Verufe vollkommen entspre- chen werde.“

Ludwig Dlafsky ist dagegen, das man dem ungarischen Richterstande Vertrauen votirt, denn die Semiten könnten daraus Kapital schlagen und sagen, das die Richter mit den Antisemiten sympathisiren und das dieselben parteiisch sind. Auch ohne Vertrauensfundgebung wird der ungarische Richterstand unparteiisch bleiben.

Pinkert's Antrag wird angenommen. Präsident schließt die Sitzung. Der Kongress geht unter Hochrufen auf Kaiser Wilhelm, König Albert und Kaiser-König Franz Joseph auseinander.

Gestern Nachmittags machte eine von Henrici ge- führte Deputation des Berliner „Spezialen Reichsvereins“ keine Aufwartung bei Stöcker und Snoddy und die beiden Herren erhielten gedruckte Vertrauensadressen.

In der gestrigen Soirée des Dresdener deutlichen Reformvereins hielt Géza Snoddy einen Vortrag über

die Eklärer Affaire, worauf die Abschiedsreden gehalten wurden.

Wie schließlich gemeldet wird, sind die Mitglieder des ständigen Central-Komitees: Henrici, Richenbach, Stalla, Winterfeldt, Koffmane, Pinkert, Stöcker, Zerbont, Schmeißner, Ziegler, Jitöczy, Snoddy, Simonyi. — Als Vorort des nächstjährigen Antisemiten-Kongresses wurden Breslau, Kassel, Budapest und München in Vor- schlag gebracht. Wahrscheinlich wird Breslau den Sieg davontragen.

### Ausland.

Budapest, 13. September.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die wichtigste Nachricht des Tages ist in fol- genden Depeschen signalisirt:

London, 13. September. Dem „Standard“ wird telegraphirt: Hohe Befriedigung herrscht in der Armee über das Ende der Inaktivität. Den „Daily News“ wird telegraphirt: Arabi muß ein geschickter General sein, wenn er die Gefangennahme seiner ganz- en Armee vermeidet. Bis 4 Uhr 30 Min. heute Nach- mittags wird sein Schicksal entschieden sein.

London, 13. September. Hieher wurde gemel- det: Tel-el-Kebir ist genommen; vier- zig Kanonen wurden erbeutet; die Armee Arabi's ist zersprengt.

Rassafin, 12. September, Nachmittags. Alle Truppen marschiren Abends mit dreitägigen Rationen aus, nur ein kleines Detachement bleibt zum Schutze des Lagers zurück. Alle Zelte werden mit Sonnen- untergang abgejagt. Die Truppen sind marsch- fertig, die Bagagewagen stehen bereit. Nachts darf kein Signal ertönen; jeder Soldat trägt hundert Pa- tronnen.

Ueber die Bedeutung dieses Sieges sprechen wir in unserem zweiten Artikel.

Die ägyptische Affaire wird allem Anscheine nach bald nicht die einzige der Verlegenheiten der Pforte bilden. In dem gestrigen französischen Ministerrathe legte der Ministerpräsident Duclerc Depeschen vor, wonach die Fährung unter den Mohamedanern in Syrien keineswegs beschwichtigt sein soll und be- merkte dazu, die französische Regierung habe Maß- regeln zum Schutze der Landsleute und der Christen überhaupt ergriffen. Welcher Art diese Maßregeln sind, wird nicht gemeldet. Auch in Albanien gibt sich eine starke Fährung in der mohamedanischen Be- völkerung gegen die Christen kund. In Skutari sollen alle Vorbereitungen zu einem Christen-Massacre getrof- fen und eine Proskriptionsliste der zu plündernden christlichen Einwohner entworfen sein, auf der auch die Namen des englischen und des französischen Konsuls nicht fehlen. Der griechische Ministerpräsident Trifu- pis hat schließlich ein Rundschreiben mit der Erklä- rung erlassen, Griechenland werde die Feind- seligkeiten an der türkischen Grenze wieder eröffnen, wenn die Pforte nicht schleunigst sämtliche vier be- strittene Punkte abtrete. Deutschland und Oesterreich- Ungarn haben in Wien erste Vorstellungen gemacht, Griechenland davon abzuhalten, Thorheiten zu be- gehen. Gestern Abends verlaute in Konstantinopel, das eine Ministerkrisis bevorstehe; man nennt Akif Pascha als Nachfolger von Saib Pascha.

Das russische Ministerkomité hat trotz der Opposition Bunge's und Giers' das von Tolstoi v- vertheidigte Projekt angenommen, eine Kommission von vier Mitgliedern zur Unterdrückung mißliebiger Zei- tungen zu bilden. Der Presse in Rußland stehen da- her neue, schwere Prüfungen bevor. Nach einer Mel- dung sollen übrigens die Tage der Ministerschaft Tol- stoi's gezählt und General Albedynski, gegen- wärtig Gouverneur in Warschau, zu seinem Nachfol- ger auserselben sein.

In Limerick in Irland fand gestern die Hin- richtung des Agrar-Mörders Haynes statt, ohne das die besorgten Krawalle einzutreten. Die Regierung hatte eigens für die Hinrichtung 700 neue Konstabler auf- geboten. Das Militär war verstärkt und konfiguriert, doch wurden Trauerfeierlichkeiten in fast allen Städten des westlichen Irland wegen der Hinrichtung ver- anstaltet.

Seit einiger Zeit hat Paris nicht mehr das Monopol der revolutionären Versammlungen; in der Provinz ist man bald ebenso weit vorgeschritten und schreit „Vive la Commune!“ mit ebenso viel Energie, wie bei den Anarchisten in Belleville und den Kolle- tivisten in La Villette. Vor einigen Tagen war in Lyon eine große Anarchisten-Versam- lung in der Rotonde de l'Elysée. Das Programm war dasselbe, wie bei den letzten Versammlungen in Paris. Man begann damit, den Unruhestiftern von Montceau-les-Mines und den tapferen Bürgern, welche im Departement des Allier acht Kreuze niedergefallen haben, Lob zu spenden. Ein Redner sagte, das die Kirchen bald dasselbe Schicksal haben würden, wie die Kreuze; man würde sie ebenfalls vernichten. Ein jun- ger Mann hielt wüthende Reden gegen die Bourgeoisie, den Richterstand und die Armee, „gegen diese drei Schädler der modernen Gesellschaft“. Er fand großen Beifall, als er sagte, es müsse ein Strife der Militä- rpflichtigen eingeleitet werden. Wenn diese einen Strife machten, so würde keine stehende Armee mehr möglich sein. Solcher und noch anderer Unsinn ist vorgetragen worden.

### Lokal-Anzeiger.

#### Aus dem hauptst. Municipalauschusse.

Budapest, 13. September. Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Oberbürgermeister Ráth interpellirt Dr. Géza Salák in Angelegenheit der wie- derholt besprochenen Unzweckmäßigkeit der Hauszins- Fassionsbogen, indem er denselben Befürchtungen Aus- druck gibt, die wir in unserer jüngsten Nummer außer- ten. Er fragt gleichzeitig, warum der Magistrat diese Fas- sions-Formulare nicht rechtzeitig der Steuersektion zur Begutachtung unterbreite? Vizebürgermeister Gerlóczy läßt die letzte Frage unbeantwortet und geht auf das Me- ritum der Sache ein. In den Fassions-Formularen sei nichts Ungeheuliches enthalten, doch habe es sich in der That herausgestellt, das dieselben unzweckmäßig seien und zu Irrfährungen Anlaß geben können. Der Verwaltung- ausschuss habe sich mit diesem Gegenstande eingehend be- faßt und der Steuerinspektor bereits heute im Sinne sei- ner am Montag abgegebenen Erklärung an den Magistrat eine Zuschrift gerichtet, des Inhalts, das die Rebe- ngebühren in jedem Falle, auch dort, wo nur der Gesamtzins angegeben ist, als unbefreibbar von Amts- wegen in Abzug gebracht werden. (Ob bis zur Höhe von sechs Prozent, darüber schweig der Vizebürgermeis- ter. Der Berichterstatter.) Für dieses Jahr kann keine Aenderung mehr geschehen, betreffs der Zukunft be- stehe man jedoch das Verprechen des Steuerinspektors, das er sich beim Finanzministerium dafür vermerken werde; diese Formulare mögen durch eine gemischte Kom- mission festgesetzt werden. Dr. Géza Salák nimmt diese Antwort nicht zur Kenntniz. Die Generalversammlung (42 Stimmen contra 37) gibt sich indessen mit derselben zufrieden. — Gustav Fuchs interpellirt in Angelegenheit des Tarifes bei Benützung der Diner Wasserleitung. Zahlreiche Haus- und Grundeigentümer, namentlich im Extravillan, sind nicht in der Lage, vorläufig die Wasser- leitung auf ihre Gründe zu führen, da sie keine Auslagen machen wollen, ins solange sie nicht mit Bestimmtheit wis- sen, wie hoch sich die Gebühren stellen werden. Vizebür- germeister Gerlóczy entgegnet, der Tarif ist bereits längst durch die Generalversammlung festgesetzt, da der- selbe jedoch von den Diner Interessenten als zu hoch befunden wurde, ist ihnen eine Revision zugesagt worden. Diese sei allerdings noch im Zuge, da die Sache für den Kommunalrat zu wichtig ist, als das man dieselbe nicht eingehend prüfen und verhandeln sollte. Er seinerseits werde nicht ermangeln, die Angelegenheit bei der zweiten Magistratssektion, wo sich dieselbe gegenwärtig befindet, zu arguiren. (Die Antwort wird zur Kenntniz ge- nommen.)

Nun folgen die Gegenstände der Tagesordnung. Das Reskript des Ministers des Innern, mittelst dessen das Eigenthumsrecht der Donauquai's dem Lerar vindicirt und der Stadt nur die Zusage gemacht wird, das ihr die Quai's weitere zehn Jahre hindurch zu dem gegenwärtigen Pachtzins überlassen bleiben, wird — trotz der Einwendung des Vorstehenden, das Reskript in die als zweite in derselben Angelegenheit zur Kenntniz genommen werden — der Reklamationskommission zur Begutachtung zugewiesen. — Die Kurrende der Stadt Szegedin betreffs der Bürgermeister - Qualifikation wird vorerst an den Magistrat geleitet. — Die von dem Minister des Innern an dem Theaterstatut in Vor- schlag gebrachten geringen Modifikationen werden ohne Bemerkung angenommen.

Magistratsrath Peter Róssa referirt über die Re- gelung des Tabaner Kirchenplatzes, welche aus sani- tären, ästhetischen, polizeilichen und Kommunikationsrück- sichten sich als eine dringende Nothwendigkeit herausstellt. Zu dem genannten Zwecke ist die Verschüttung zweier Gräben und die Entschädigung zweier Hauseigentümer nothwendig, deren stochohe Häuser hiedurch zu Parterre- häusern umgestaltet werden. Die Expropriationskosten be- tragen in summa 12,000 fl., zu denen der Baurath mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Regulirung ausnahms- weise die Hälfte beizutragen sich bereit erklärte. St. Jorgó erklärt sich gegen die Expropriation, da er den hiezu bestimmten Fond nicht zerplittern möchte. Alex. Komroczny hält die Regulirung für unerlässlich und speziell aus polizeilichen Rücksichten für geboten. Die Ma- gistratsvorlage wird hierauf fast einstimmig angenom- men. — Ebenso wird die Verbreiterung der Primas- gasse beschlossen und der Magistrat angewiesen, die Ex- propriations-Verhandlungen einzuleiten.

Das Reskript des Ministers des Innern in An- gelegenheit der Organisirung der Liquidationskom- mission wird zur Kenntniz genommen. — Dem Refurje Johann Zedler's in Angelegenheit einer vom Magi- strate erfolgten Ründigung des von ihm in der Sorof- säkerstraße gemieteten Objertes wird nach einer endlosen Debatte Folge gegeben. — Die Entscheidung in Sachen eines Refurjes des Grafen Guido Kará- csonyi (Umkehrgebühren) wird in der Schwebe be- lassen. — Die Vorlage betreffs Verwendung von Des- infektoren wird genehmigt.

Auf Vorschlag des Magistrates werden zur Deckung des Petöfi-Denkmal-Defizits 3000 fl. votirt. — Der Halbjahrsbericht des Verwaltungsausschusses wird zur Kenntniz genommen. — Die Einleitung der Wasserleitung in das Alföldner Pfarrgebäude wird angeordnet.

Magistrat und Entrepotkommission beantragen für die beiden Ingenieure Pafos und Zsigmondy in Anerkennung ihres rastlosen Eifers, mit welchem sie drei Jahre hindurch den Bau der Lagerhäuser leiteten, eine besondere Remuneration — die Kommission bringt je 1000 fl., der Magistrat je 600 fl. in Vorschlag. Gustav Fuchs plaidirt für die höhere Summe, insbesondere aus dem Grunde, weil es vorzugsweise dem Fleiße und der Gewissenhaftigkeit der beiden Ingenieure zu verdanken ist, das dem Präliminare gegenüber ein wesentliches Erspar- nis erzielt wurde. A. Komroczny unterstützt diesen An- trag. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung stimmen ein- zeln die Repräsentanten für den Kommissi- onar und zehn für den Magistrat an. Im Sinne des Beschlusses entscheidet nun der Vorstehende, welcher sich für die höhere Summe er- klärt, und zwar mit der Motivirung, „wenn man per-

dienten Ingenieuren eine Remuneration ertheilen will, dann sei es eine Remuneration und kein Almosen.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 13. September.

\* Gegen den Nachmittagsunterricht. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten und Stadtrepräsentanten Dr. Alexander Dršá g erschien heute eine aus 50 Pfrern bestehende Deputation beim stellvertretenden Bürgermeister, und dem Leiter der Unterrichtssektion, Magistratsrath Gustav Alkér, und tererreichte denselben unter mündlicher Befürwortung eine Eingabe an die Stadtbehörde, des Inhaltes, daß mit Rücksicht auf die große Entfernung an den Pfrner Bürgerschulen der Nachmittagsunterricht abgeschafft werde.

\* Hauszins-Fassionsbögen. Dem Beschlusse des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses gemäß macht der Magistrat mittelst Plakaten bekannt, daß der Termin für die Einreichung der Hauszins-Fassionsbögen vom 15. d. bis 23. d. verlängert worden ist.

\* Gingeschriebene Schüler. Nach einem soeben abgeschlossenen Ausweise wurden für das laufende Schuljahr an den städtischen 2 Realschulen 826 Schüler, den 10 Bürger Schulen 2873 und an den 48 Elementarschulen 23,291, zusammen an 60 städtischen Schulen 26,990 Schüler eingeschrieben.

\* Verpachtung. Am Montag und Dienstag wurde die Lizitation betreffs der Verpachtung von 19 städtischen Feldern, je 2 Joch, im Steinbrucher Altgebirge und von 19 Parzellen, je 2 Joch, am Hausenfang unter zahlreicher Beteiligung Sachkundiger beendet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

B u d a p e s t, 13. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allexei“ und die Fortsetzung des Romans „Rosa Nozier“); — ferner: Kronprinz Rudolph in Breslau, Wasserstand, Budapesters Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute Vormittags war das Wetter ziemlich heiter, Nachmittags zogen sich aber wieder Wolken zusammen und Abends fiel ein ziemlich starker Regen. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 21 Grad R. Das Barometer ist auf 756 gefallen.

\* Zur Kaiserreise. Se. Majestät ist auf dem Wege nach Triest gestern Abends in Görz angekommen. Heute Morgens 6 Uhr besuchte Se. Majestät das Grab seines ehemaligen Erziehers, Grafen Coronini. Um halb 7 Uhr Früh fuhr der Kaiser im offenen Wagen zu der auf der Campagna Grande stattfindenden Revue über die Garnison.

\* Personalnachrichten. Der Londoner Botschafter unserer Monarchie, Graf Alois Karolyi, ist mit seiner Familie am 10. d. in Stampfen eingetroffen.

zelenz wird nur kurze Zeit daselbst verweilen, während der dortige Aufenthalt der gräflichen Familie auf einen Monat berechnet ist.

\* Das kronprinzliche Paar von Deutschland feiert demnächst seine silberne Hochzeit, aus welchem Anlasse ihm aus allen Theilen des deutschen Reiches Huldigungen und Geschenke dargebracht werden sollen.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Milla Plechacssek (Viptó-Újvár) in Bárnai; Ladislaus Maierhofer (Neusohl) in Fodor; Alfred Stefezius (Budapest) in Zarándi; Abraham Joseph Weiß (Brest) in Waidá; Joseph Michl (Deliblat) in Földvári.

\* Spenden. Der König hat der römisch-katholischen Filialgemeinde 50 fl. zu Schulbauzwecken, der Pester griechisch-katholischen und der 3 zornotorer helvetischen Kirchengemeinde zu Kirchenbauzwecken 100, beziehungsweise 200 fl. gespendet.

\* Ghycy im Frühjahr 1849. In einem Feuilleton des „P. Napló“ waren jüngst einige Angaben über die Behandlung derjenigen Abgeordneten enthalten, welche sich nach Debreczin begeben hatten, als der Reichstag zu Anfang des Jahres 1849 von Budapest nach Debreczin verlegt worden war.

Gehörter Herr Redakteur! In dem Feuilleton, welches Herr Kornel Abrányi jun. über den verstorbenen Stephan Fábrgy geschrieben hat und welches in Ihrem geschätzten Blatte vom 10. d. erschienen ist, habe ich unter Anderem gelesen, daß man mich und Dionys Pázmány gefesselt nach Debreczin geführt habe.

Es ist mir unmöglich, gegen diese irrige Behauptung keine Einsprache zu erheben.

Als nach der Aufhebung der Belagerung von Komorn die Kommunikation zwischen dem südlichen Theile unseres Komitates wieder frei wurde, reiste ich mit einem Passe des Komorner Komitates, den ich mir zur „Regelung von Privatangelegenheiten“ am 29. April 1849 ausstellen ließ und der sich im Originale noch in meinen Händen befindet, ohne daß mich Jemand zur Verantwortung gezogen oder angegriffen hätte, von meinem Wohnorte und bloß von meinem Diener begleitet nach Debreczin, um zu erfahren, was das Abgeordnetenhaus in Betreff jener Abgeordneten, die nicht nach Debreczin gegangen waren, beschlossen habe und um den Betreffenden die Gründe meines Fernbleibens darzulegen.

Während meines Aufenthaltes in Debreczin war ich auch bei Kossuth, ferner machte ich bei Szemere und Rufovics, sowie bei anderen Bekannten Besuche.

Ebenso wenig ist es wahr, daß Dionys Pázmány in Fesseln geschlagen nach Debreczin geführt wurde, denn der Regierungskommissär, Herr Nikolaus Puffy, ließ ihn überhaupt nicht in Fesseln schlagen, sondern er wies ihn ohne jede derartige Beschränkung seiner persönlichen Freiheit bloß an, in Begleitung des damaligen Komitatsrichters Joseph Pálffy nach Debreczin zu reisen, wo er auch in dieser Weise ankam.

Zum Zwecke der Berichtigung der in Ihrem weit verbreiteten Blatte erschienenen unrichtigen Behauptung bin ich so frei, Sie um die Aufnahme meiner Einsprache zu ersuchen. Ich bin mit ausgezeichneter Hochachtung Ihrer ergebener Diener Koloman Ghycy.

\* Ein Dementi aus dem Himmel. Im „Öffenen Sprechsaal“ eines Wiener Blattes finden wir folgende Erklärung:

Herr Redakteur! Ein hiesiges Blatt läßt mich im heutigen Abendblatte zum Nachfolger des Metropolitens Sembratowicz designirt sein.

\* Die evangelische theologische Akademie in Brest wurde gestern eröffnet. Der Feier, welche in der sogenannten ungarischen Kirche vor sich ging, wohnten die evangelischen Geistlichen, die weltlichen Mitglieder der evangelischen Gemeinde, die Professoren der Akademie und zahlreiche Gäste (Bürgermeister Góttl, Schulinspektor Roth u. A.) bei.

Die Feier wurde mit einem Choral eingeleitet, nach dessen Abfindung Superintendent Geduly ein Gebet sprach, dann folgte ein „Vater unser“ und der Chor „Eine feste Burg“, worauf Dekan Csécsétfá die Kanzel bestieg, um in einer längeren Rede einen geschichtlichen Rückblick auf die protestantischen Schulen Brestburgs zu werfen.

Wie die „Brestburger Ztg.“ vernimmt, hat Graf Johann Pálffy, der durch eine hochherzige Spende auch das Inslebentreten der gestern eröffneten evangel. Akademie ermöglichte, den Leitern der neuen Anstalt das Anerbieten gestellt, für zwanzig Hörer der Akademie auf seinem Gute zu Bajmóc eine Ferienkolonie einzurichten.

\* Archäologische Studien. Unser Gelehrter Karl Torma hat sich jüngst in Nyiregyháza befunden, und ist von dort nach Tokaj, von da aber gestern nach Tiba-Dob gereist, um die Spuren des römischen Grabens zu suchen.

\* Eine Hausdurchsuchung im — Gefängnisse. Von den des Ehrlich'schen Einbruchsdiebstahles Beschuldigten wurden vorgestern zwei Frauen aus der Untersuchungshaft entlassen.

Der Präsident verfügte eine sofortige Durchsuchung der Zellen, in welche die fraglichen Beschuldigten eingesperrt sind. Länger als zwei Stunden dauerte die Haus- und Leibesvisitation bei den Gefangenen, ohne daß ein Resultat erzielt wurde.

\* Der Bau der Leopoldstädter Kirche ist nun schon so weit gediehen, daß die Arbeiten rascher werden vorwärts gehen können.

\* Ein sonderbares Staturium. In der Gemeinde Paczalos bei Margitta (Biharer Komitat) hat der Richter, wie die Grozwardeiner „Szabadság“ meldet, ein sonderbares Urtheil gefällt, welches von der Bevölkerung in noch sonderbarer Weise eretutirt wurde.

selbst der eigene Sohn des Verurtheilten versetzte ihm einen Schlag. Als man ihm dann nach Vollstreckung des Urtheils auf die Füße helfen wollte, zeigte es sich, daß der Delinquent todt sei, ja, daß er den größten Theil der Strafe schon als Leiche erduldet hatte. Das Sonderbarste an der Sache ist, daß sowohl der Richter, als die übrigen Dorfbewohner überzeugt waren, daß ihr Vorgehen ein korrektes sei. Die Untersuchung ist in dieser Angelegenheit eingeleitet worden.

Die Wiener Hoftheater in Breslau. Die Gastspiele fanden reiche künstlerische Ehren und wurden durch huldvolle Worte des deutschen Kaisers und der anderen Fürstlichkeiten ausgezeichnet. Auch fehlte es nicht an glänzenden Erinnerungszeichen; der Herzog von Ratibor überreichte nach der Vorstellung den Gästen kostbare Souvenirs, und zwar erhielten die Damen Cabillon und Janisch prachtvolle Armabänder in Brillanten und Perlen, Herr Sonnenenthal einen herrlichen Brillantring und Herr Devrient eine Brustnadel, gleichfalls mit großer Perle und Brillanten. In soweit wäre der Verlauf des Manöver-Gastspiels vollkommen befriedigt gewesen; dennoch traten die Teilnehmer in etwas gereizter Stimmung die Heimfahrt an, denn sie hatten die Erfahrung machen müssen, daß jener Mangel an Takt und Courtoisie, wie er in der lieben Heimath gewisse Hofstellen bei gewissen Gelegenheiten auszeichnet, auch bei fremdländischen Hofstellen zu finden ist. Die oben erwähnten Souvenirs wurden nicht etwa in die Garderobe geschickt, sondern in folgender merkwürdigen Form überreicht: Als die Künstler nach der Vorstellung im Saale erschienen, trat der Herr Herzog von Ratibor auf sie zu, griff in die rückwärtige Rocktasche und brachte — Angesichts der Gesellschaft — aus dieser rückwärtigen Gegend die Souvenirs zum Vorschein; dabei passirte dem hohen Herrn noch der drohlige Zufall, daß eines der umfangreicheren „Souvenirpakete“ trotz aller Anstrengung die Rocktasche nicht verlassen wollte und er mit den Worten: „Bitte, Lieber, ziehen Sie mir doch das Ding heraus“, die Intervention des bei der „Austheilung“ assistirenden Fürsten hohenlohe in Anspruch nehmen mußte. Man wird begreifen, sagt das „Tagblatt“, wie beglücklich die vornehme Form der „Belohnung“ auf diese Beteiligte wirken mußte.

Die verdächtigen Pretiosen, welche der Agent Berger jüngst bei der Pfandleih-Firma Königsbaum und Haischel verpfändet wollte, gehören — wie seither konstatiert wurde — einem Juwelen-Sensal, Namens Samuel Mayer, der mit vielen anderen Juwelenhändlern im Café Färber (Bainnerboulevard) einen großen Vorrath von Pretiosen und Edelsteinen verwahrt hält. Berger wurde, da die Untersuchung erwies, daß er in diesem Falle bloß als Vermittler intervenirt hatte, von der Oberstadthauptmannschaft auf freiem Fuß gesetzt, Mayer dagegen verhaftet, weil er die Provenienz der Pretiosen nicht nachzuweisen vermocht hat. Die Polizei hat in dem erwähnten Kaffeehause die Pretiosen Mayer's (im Werthe vor einigen tausend Gulden) konfiszieren lassen und eine Untersuchung in der Richtung eingeleitet, ob Mayer auf rechtem Wege in den Besitz jener Pretiosen gelangt ist.

Todesfälle. In Budapest sind gestorben: Der Hauseigentümer Karl Verdaj im 82. Lebensjahre in seiner charakteristischen Villa; der Mühlenbesitzer Anton Drotsall im 62. Lebensjahre (Dien, Hauptgasse 62); die Witwe Frau Adolph Stutjels, eine von ihrer Wohlthätigkeit bekannte Dame, im 74. Lebensjahre. — In Großwardein ist vorgestern der Oberphysikus des Biharer Komitates Dr. Ernst Ersey im Alter von 32 Jahren gestorben.

Der defraudante Alexander Kaufmann ist nach einer an die hiesige Polizei gelangten telegraphischen Anzeige in Wien verhaftet worden. Vor seiner Flucht schrieb er an seinen Chef einen Brief, in welchem er ihm seinen Entschluß mittheilte, sich das Leben zu nehmen. Die Eltern Kaufmann's haben sich erbötig gemacht, den Schaden zu ersetzen. — Herr Graepel erjudt uns, zu konstatieren, daß der defraudante Betrag nicht 14,000 fl. (wie es in Folge eines Druckfehlers bei uns hieß), sondern glücklicherweise nicht ganz 1400 fl. beträgt.

Sport. Aus Szentes wird uns geschrieben: Am 10. d. hat das Herbstrennen für das Eszengrader Komitat hier stattgefunden. Den Staatspreis von 240 fl. gewann das Pferd des Joseph Szabó aus H.-M.-Básfárhely, den zweiten Preis von 100 fl. das Pferd des J. Aczél aus H.-M.-Básfárhely, den dritten Preis, einen silbernen Pokal vom hiesigen Frauenverein, das Pferd des Emerich Nagy von hier. Gines der Pferde übersprang die Schranken und zertrat einen gewissen Emerich Horváth, der schwerlich am Leben bleiben wird; der Arme ist Vater von neun Kindern. — Die Distanz war 1800 Meter. Dem Rennen folgte Banket und Ball.

Der Disziplinär-Ausschuß der Budapester Advokatenkammer fordert den Budapester Advokaten Franz Rudolph Wehrheim, derzeit unbekanntes Aufenthaltsortes, auf, sich binnen dreißig Tagen bei der Kammer zu melden und auf die gegen ihn erhobene Disziplinarflagge seine Rechtfertigung einzureichen, da sonst das Disziplinarverfahren mit dem zu seinem Sachwalter ernannten Advokaten Julius Bask durchgeföhrt werden wird.

Großer Werthpapier-Diebstahl. Die Londoner Polizeidirektion hat der Budapester Oberstadthauptmannschaft die Mittheilung gemacht, daß der gewesene russische Offizier Johann Novik, der sich in London als Korrespondent der „Gazette de Moscou“ aufhielt, einen Diebstahl an Werthpapieren in der Höhe von 15,180 Pfund Sterling beging und flüchtig wurde. Die gestohlenen Werthpapiere bestanden aus 9 Stück 1875er und 14 Stück 1871er russischen Staatsobligationen, 22 Stück Nikolaus-Eisenbahnobligationen und 214 Stück 5prozentigen italienischen Obligationen. Dem Aufstrebender des Thäters oder der Effekten

werden fünf Prozent des Betrages zugesichert. Derjenige, welcher auf die Spur des Thäters führt, erhält 2500 Francs Belohnung.

Nicht scheinodt. Frau Josephine Szü, von welcher wir gestern berichteten, daß der Todtenbeschauer sie als scheinodt befunden hat, wurde heute abermals untersucht, bei welcher Gelegenheit aus Symptomen, welche jeden Zweifel ausschließen, der inzwischen erfolgte Eintritt des definitiven Ablebens konstatiert wurde.

Unglücksfälle in der Provinz. Auf der Pusta Dobogó nächst Nagyida (Bauzer Komitat) waren die Bediensteten des Grundbesizers Goldheim gestern mit dem Einführen von Getreide beschäftigt, als plötzlich der Kornboden unter der großen Last einbrach und die auf demselben befindlichen Arbeiter unter sich vergrub. Drei der Verunglückten wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen. — Auf dem von Debreczin abgehenden Eisenbahnzuge gerieth gestern Mittags der Postwagen in Brand. Die Passagiere wurden mit einem späteren Zuge nach Miskolcz expedirt und langten verspätet in Budapest an.

Verunt. Der 14jährige Realschüler Ludwig Krassencs hat sich vor drei Tagen aus seiner Wohnung enternnt und ist seither nicht zurückgekehrt. Seine Angehörigen haben die Anzeige erstattet.

Ein wüthender Hund gefährdete gestern Nachmittags die Sicherheit auf der Neupester Straße. Die Krankheit des Thieres war auf den ersten Anblick bemerkbar und Alles lief vor ihm aus dem Wege. Der Wegmacher Joseph Schwadler schlug wohl das Thier mit einer Haue nieder, doch sprang es bald auf, lief selbsteinwärts und biß einen Hund, der ihm entgegenkam. Endlich erschlugen mehrere Feldarbeiter den wüthenden Hund, sowie denjenigen, der von ihm gebissen wurde.

Zerfällige. Die aus Ortenberg (Baiern) gebürtige Erzieherin Klara Spitzelbacher, seit einigen Wochen bei dem Altöfner Fleischhauer Eduard Schuberl in Konstitution, nahm sich vor kurzer Zeit vor, die ungarische Sprache zu erlernen; sie studirte Tag und Nacht die ungarische Grammatik, wurde aber — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — in Folge des angestrengten Studiums irrsinnig und mußte heute auf das Beobachtungszimmer des Nothspitals überführt werden. — Der 33jährige Schneider Georg Koller, Kölesyegasse Nr. 8 wohnhaft, trug solch auffallende Anzeichen von Geistesstörung zur Schau, daß ihn seine Gattin auf das Beobachtungszimmer des Nothspitals bringen ließ. — An dem 32jährigen Tagelöhner Paul Gál in Steinbruch brach heute der Verfolgungswahn aus. — Die 16jährige Klara Méháros in Kleinpest biß mehrere Kinder, die sich auf der Gasse spielten. Des Nachts kroch sie auf den Kasten und krächte wie ein Hahn. Heute wurde das unglückliche Mädchen in's Nothspital gebracht. — Ein gewisser Johann Holländer wurde heute auf der Straße aufgegriffen und in's Nothspital geführt, wo die Aerzte bei dem Unglücklichen Irtsinn konstatierten.

Theaterbrand. Man schreibt aus Löwen (Belgien) vom 11. September: Das Theater Periot ist vergangene Nacht niedergebrannt; der Schaden beträgt 200,000 Francs; es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Wanderungen durch die Triester Ausstellung.

Wir begeben uns auf einige Momente in das Reich der Flaschen, die uns in Ungarns Keller- und Quellen-Reichthum einföhren. Lange duldet es hier zwar den Besucher nicht, denn unwillkürlich ergreift ihn die Vergierde, die Bekanntheit dieser edlen Marken näher als durch den bloßen Augenschein zu machen. Zuerst fällt uns da die Exposition der Firma Jgnaz Prückler (Budapest, Sorokfáregasse) ins Auge, die mit ihrem nach französischer Methode erzeugtem Champagner auch hier allgemeinen Beifall findet. Für die Leistungsfähigkeit dieses Hauses, sowie für die Qualität seiner Produkte spricht der allgemeine Erfolg, welcher heute bereits die französische Konkurrenz ernstlich bedroht. Auch hier brillirt an erster Stelle die von der rührigen Firma im In- und Auslande eingeföhrt Marke „Kinesem“, über welches Produkt anlässlich der Eröffnung der Ausstellung sich auch Erzherzog Karl Ludwig sehr anerkennend äußerte. Die Firma Jgnaz Prückler ist in dieser neuen Branche unserer Weinproduktion die hervorragendste und leistungsfähigste in der ganzen Monarchie, leistet das anerkannt beste Produkt und hat nicht nur in Oesterreich, Galizien und Böhmen Verbindungen, sondern auch in England ist die Marke „Kinesem“ mit gutem Erfolge eingeföhrt.

In eleganter Form und exquisitem Geschmack präsentirt sich die Ausstellung der Budapester Liqueurfabrikanten Joseph Zwack u. Komp. Das Ausstellungs-Objekt ist eine wahre Zierde der ungarischen Abtheilung und findet auch stets zahlreiche Bewunderer. Im Jahre 1842 gegründet, hat es diese Firma verstanden, durch rastlose Thätigkeit, verbunden mit höchster Coullance und Solidität, sich große Verdienste um die Liqueurfabrikation in Ungarn zu erwerben und ihre Produkte im In- und Auslande beliebt zu machen. Die Neuerungen, Reformen und die Veredelung, welche dieses Haus in der Liqueurfabrikation theils hier zu Lande inaugurierte, theils selbstständig erfand, haben es ermöglicht, die ausländische Konkurrenz aus Ungarn nahezu gänzlich zu verdrängen, eine Errungenschaft, welche an besonderer Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, daß in Ungarn für fremde Fabrikate noch immer eine große Vorliebe herrscht. Zwack'sche Liqueure werden heute in den vornehmsten Häusern goutirt. Die vorzüglichste Qualität derselben, die elegante Etiquetirung der Bouteillen sind allbekannt und der Export dieser beliebten Produkte erstreckt sich selbst bis nach Asten, Brasilien, Mexiko u. s. w. Die fortwährende Verbesserung ihrer Erzeugnisse ist das Hauptbestreben des Hauses und eben jetzt ist wieder eine Vergrößerung des Etablissements, sowie dessen Ausstattung mit allen technischen Behefen im Zuge.

Einen hervorragenden Platz der Flaschenburg nimmt die Firma Mattoni u. Wille, k. k. Mineralwasserfabrikanten, Ofner Bitterquellen- und Badbesizer in Budapest, ein, welche eine geschmackvoll ausgestattete Niesen-Pyramide ihrer in unzähligen Ausstellungen prämirirten Ofner Königs-Bitterwasser nebst der Diner Elisabeth-Quelle zur Exposition brachte. Das Welthaus Mattoni steht in der ganzen Mon-

archie als Alleinherrscher im Mineralwasserhandel da; aber von sehr bedeutendem Werthe ist speziell für Ungarn sein eifriges, opferwilliges Bestreben, unsere ziemlich brachliegende Bade-Industrie zu fördern. Einen herbeden Beweis hierfür liefert der Ankauf des Diner Elisabeth-Salzbadens und die damit verbundene vollständige Umgestaltung und Neueinrichtung, durch welche große Kapitalinvestitionen die genannte Firma diesem Badeorte nunmehr zu einem europäischen, seiner Heilkraft würdigen Ruf verholf. Dieses Haus war es auch, welches, in verständnisvoller Würdigung der Bedeutung der Sache, die Quellschuhfrage zu allererst durch eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus angeregt und die Dringlichkeit eines diesbezüglichen Gesetzes dargelegt hat. Was die Leistungsfähigkeit der Firma im Mineralwasserhandel betrifft, braucht man wohl nicht mehr zu erwähnen, als den allbekanntesten Umstand, daß es in der ganzen Monarchie vielleicht kein bürgerliches Haus gibt, wo die Produkte der Mattoni'schen Firma nicht schon längst eingebürgert wären. In ihrer Budapester Hauptniederlage (Franz Josephsplatz) besitzt die Firma einen Stapelplatz ihres Mineralwasserhandels nicht nur für das Inland, sondern auch für die entferntesten ausländischen Plätze; der Werth ihrer Produkte gewinnt aber noch eine wesentliche Bedeutung durch die frischen Füllungen, eine Leistung, in welcher eben diese Firma allein dasteht.

Der Abwechslung zuliebe verlassen wir nun diese Abtheilung und statten einer anderen Spezialität der ungarischen Industrie, der Porzellan-Fabrikation, einen kurzen Besuch ab, welche wir durch die Exposition eines ihrer hervorragendsten Vertreter, des Großindustriellen J. Fischer aus Budapest (Wienergasse) in ihrer staunenswerthen Vollkommenheit kennen lernen. Von der bedeutungsvollen Stufe, zu welcher das genannte Haus in der Ausbildung seiner eigenen Fabrikate gelangt ist, zeugt die Thatsache, daß jedes der ausgestellten Objekte eine von der Erzeugungsart der übrigen abweichende Ausstattung besitzt. Kein Stück der gewöhnlichen Marktwaare ist hier zu finden, sondern lauter Raritäten, die, vom einfachsten Porzellanter angefangen, wahre Schmuckgegenstände des Haushaltes repräsentiren. Die Fabrikate theilen sich in Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Porzellan und in Kunstprodukte aus Majolika. Den letzteren Erzeugnissen insbesondere hat die Fabrik ihr spezielles Renomme zu verdanken, dessen sie sich schon seit vielen Jahren im In- und Auslande erfreut. Die meisten dieser Arbeiten sind Novitäten und der vornehm-künstlerische Stil, sowie der elegante Geschmack derselben bietet für den Kenner angenehme Ueberraschungen rüchlich der Selbstständigkeit in den Entwürfen, welche die Fabrik in richtiger Würdigung der Erfordernisse dieses Kunstgewerbes stets beobachtet. Betrachtet man die Reichhaltigkeit dieser Ausstellung, bewundert man die prächtigen Krüge, Schüsseln, Blumenvasen und Lampen mit ihren altungarischen, persischen und arabischen Email-Decorationen, erwägt man die künstlerische Vollkommenheit der wunderbaren Blumenrelief-Decorationen, so wird man zugeben, daß sich mit den Fabrikaten dieses Hauses an Originalität kaum die gleichartigen Erzeugnisse des Auslandes messen können. Es wird bei dieser Gelegenheit interessiren, zu erfahren, daß die Fabrik, welche im Jahre 1878, als sie gegründet wurde, bloß acht Arbeiter zählte, heute bereits in den verschiedenen Branchen insgesammt 215 Arbeiter beschäftigt, denen circa 70 Hilfsmaschinen zur Seite stehen. Das Haus betreibt aber mit seinen Erzeugnissen auch einen sehr bedeutenden Export, so daß nach Amerika und England allein jährlich 60 Prozent der Erzeugnisse gehen. Für den weitverbreiteten guten Ruf der Firma Fischer spricht auch noch die Beliebtheit ihre Fabrikate bei Hofe und erst unlängst lieferte das Haus für den Königsparillon in Gödöllö ein Toilette-Service, welches geradezu unvergleichlich ist.

Theater, Kunst und Literatur.

Freitag Abends findet im deutschen Theater die Generalprobe von „Demetrius“ statt, mit welchem am Samstag die Bühne eröffnet werden soll. Zur Generalprobe sind Einladungen an die Vertreter der Presse und an mehrere hervorragende Persönlichkeiten und Kunstfreunde ergangen. Wie gemeldet wird, ist die Nachfrage nach Plätzen für die Eröffnungsvorstellung bereits eine sehr lebhaft.

Michael Sichy, der bekanntlich im Interesse der Illustrationen zu Vermontoff's Werken eine Studienreise durch Kaukasien machte, ist bereits nach Petersburg zurückgekehrt und hat die Zeichnungen vollendet. Demnächst kehrt der Künstler zu seiner im Palais Komitate wohnenden Familie zurück und wird bei dieser Gelegenheit einige Tage in der Hauptstadt verweilen.

Offener Sprechsaal\*)
Ziehung schon morgen Vormittags 10 Uhr:
Promessen
zur Ziehung am 15. September auf
THEISS-LOSE
fl. 1.50 u. Stempel, Haupttreffer fl. 100,000 ö. W.
steuerfrei.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“, Budapest,
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Für Magenleidende
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende
k. pat. Magenkraft-Liqueur
empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Bainner-Boulevard 66.

\*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wir machen auf die heutige Annonce „Besonders wichtig für Schneidermeister“ aufmerksam. 12737

Telegramme.

Der Krieg in Egypten.

Kassasin, 12. September, Nachts. Für den Vormarsch der Armee sind nunmehr den Generalen die Befehle erteilt worden; die Zelte und das Gepäck werden per Eisenbahn zu einem näheren Punkte bei dem englischen Lager gesandt. Ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment, ferner zwei Genie-Kompagnien bleiben als Wache im Lager von Kassasin zurück.

Kassasin, 13. September, Morgens. Die Armee verließ gestern Abends das Lager und marschirt gegenwärtig auf Tel-el-Kebir. Man glaubt, der Angriff beginnt vor Sonnen-Aufgang.

Port-Said, 13. September. Der Gouverneur ließ jenen Berberscheikh, der das Gerücht verbreitet haben soll, Arabi hätte einen Sieg über die Engländer errungen, verhaften. — Nachrichten aus Zagazig zufolge wäre dortselbst befohlen worden, im Falle der Niederlage Arabi's bei Tel-el-Kebir alles Eigenthum der Europäer in Brand zu stecken.

Die Schlacht bei Tel-el-Kebir.

London, 13. September. (Privat-Telegramm.) Ueber die heutige Schlacht liegen folgende Nachrichten vor: Der Ausbruch erfolgte um 3 Uhr. Die Armee ging, nachdem bei Kassasin eine Pontonbrücke über den Kanal geschlagen worden, à cheval des Kanals vor. Die Frontentwicklung war von Links nach Rechts folgende: Zweite Division der indischen Brigade, die Hochländer-Brigade, eine Division der Garde-Brigade, die Brigade Graham. Das Gros der Kavallerie-Division bildete den äußersten rechten Flügel. Das neunzehnte Husaren-Regiment und ein Bataillon blieben im Lager. Die Artillerie marschirte vor der Infanterie.

Der Ausmarsch vollzog sich in guter Ordnung und ganz ungehindert. Um 4 1/4 Uhr war man in Gefechtsweite vor der ägyptischen Position und der Befehl zum Angriff erging. Anfangs entwickelte sich eine Kanonade, von der Divisions-Artillerie geführt, dann griff die Korps-Artillerie ein. Um 5 Uhr 20 Minuten war die Kanonade allgemein; die Ägypter antworteten auf der ganzen Linie ohne besondere Wirkung; allmählig entwickelte sich das Infanteriegefecht.

Die Ehre des Tages gebührt der schottischen Brigade, die den Hauptsturm ausführte. Die Ägypter vermochten nicht Stand zu halten. Um 12 Uhr war die Auflösung und die Flucht allgemein. Die gesamte Artillerie, der Gepäckstrain und zwei Bahnzüge sind in die Hände der Engländer gefallen. Die Kavallerie bringt fortwährend Gefangene ein.

Ueber den Verlust ist angefangen der enormen Ausdehnung des Gefechtsfeldes nichts Positives bestimmt; die englischen werden auf 300 Mann geschätzt, die ägyptischen auf etwa 2000 Mann.

Ueber den Verlauf des Kampfes an den Flügeln, der eigentlich den völligen Ruin der Ägypter bewirkte, fehlen noch alle Nachrichten. Beide Theile haben umfassende Bewegungen ausgeführt und hätte sich das ägyptische Heer nicht zerstreut, so wäre es umzingelt und zur Waffenstreckung gezwungen worden.

London, 13. September. Eine Depesche Wolseley's aus Ismailia vom Heutigen meldet die Einnahme Tel-el-Kebir's und die Niederlage und die vollständige Deroute der Truppen Arabi's. Letztere zählten 20,000 Reguläre, darunter 2500 Reiter, ferner 6000 Beduinen und 70 Kanonen; General Wolseley hatte 11,000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 60 Kanonen. In Folge der geringeren englischen Macht beschloß Wolseley, vor Sonnenaufgang anzugreifen und die sechs Meilen betragende Distanz zwischen dem englischen Lager und Tel-el-Kebir bei Nacht zu passiren. Um halb 2 Uhr wurde das Lager bei Kassasin aufgehoben. Die Armee marschirte gegen die feindliche Position. Mittlerweile machte die Kavallerie eine Umgebungsbeziehung der feindlichen Linien. Mit Morgengrauen wurde der Angriff mit unwiderstehlicher Gewalt eröffnet. Das Verhalten der Truppen war bewunderungswürdig. Das feindliche Lager und die Befestigungen wurden genommen; mehrere

Trains mit einer ungeheuren Quantität Lebensmittel wurden erbeutet. Der Feind floh und warf die Waffen weg, sobald die Kavallerie ihn erreichte. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. General Wilkies ist leicht verwundet. Die englische Kavallerie zieht gen Balbeis, die indischen Truppen gehen nach Zagazig; die schottische Brigade folgt Abends. Arabi flüchtete zu Pferde gegen Zagazig. Der Kanal wurde an mehreren Stellen durchschnitten; die Eisenbahn blieb jedoch intakt.

London, 13. September. Meldung der „Office Reuter.“ Der Angriff der Engländer auf Tel-el-Kebir hat um 4 1/2 Uhr Morgens begonnen, sodann wurde Tel-el-Kebir genommen, vierzig Kanonen erbeutet und eine große Zahl Gefangener gemacht. Die Kavallerie verfolgt die Flüchtlinge. Die Truppen Arabi's scheinen vollkommen zerstreut worden zu sein.

London, 13. September. Die Verluste der Ägypter bei Tel-el-Kebir werden auf 2000, die Verluste der Engländer auf 200 Mann geschätzt. Die Demoralisation der Armee Arabi's ist eine vollständige. Die feindliche Infanterie flieht gegen die Wüste, von der englischen Kavallerie lebhaft verfolgt.

Mausenburg, 13. September. („N. P.“) Das Kronprinzenpaar trifft am 21. d., Mittags 12 Uhr 54 Minuten, in Maros-Báshely ein, wo am Bahnhofe für 16 Personen ein Gabelfrühstück bestellt ist.

London, 13. September. „Times“ glaubt, nachdem die letzten Hindernisse beseitigt sind, werde die Militärkonvention unverzüglich unterzeichnet werden. Die englische Regierung nehme die Kooperation der Türkei an, weil dadurch die Gefahr der Unzufriedenheit zwischen den Muslimen und den britischen Untertanen beendet und der Einmischung irgend einer anderen europäischen Macht vollenends vorgebeugt werde. Das türkische Kontingent übersteige nicht die Zahl von 3000, gehe nach Port-Said, empfangen dort die Weisungen des Generals Wolseley betreffs des Landungsortes. Oberst Wilson wurde beim türkischen Kontingent zum englischen Kommissär ernannt; derselbe ist bereits nach Konstantinopel abgereist.

Breslau, 13. September. („B. C.“) Um 8 Uhr erfolgte die Abreise des Kronprinzen Rudolph und der Kronprinzessin Stephanie nach Wien. Kaiser Wilhelm, sowie alle Mitglieder des Hofes begleiteten ihre Hoheiten zum Bahnhofe, den Tausende umwogten, um nochmals Gelegenheit zu haben, den hohen Gästen ihre Sympathie zu bezeugen. Wiederholt umarmte der Kaiser und der Kronprinz den Kronprinzen Rudolph. Während des ganzen hiesigen Aufenthaltes wurde das hohe Paar vom Kaiser, dem ganzen Hofe und der Bevölkerung demonstrativ ausgezeichnet. — Kronprinzessin Victoria begibt sich morgen nach Berlin zurück. Der König von Sachsen lud alle freundschaftlichen Offiziere zu sich nach Dresden ein.

Berlin, 13. September. (Schluß.) Papier-Rente 65.90, 5proz. österr. Papierrente 80.—, Silber-Rente 66.—, Ultimo Goldrente 81.80, 6proz. ung. Goldrente 102.30, dto. 4proz. Goldrente 75.60, 5proz. ungar. Papierrente 74.75, ungar. Ostbahn-Obligations 94.—, Ostbahn-Prioritäten 77.25, österr. Kreditaktien 552.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 609.—, Südbahnaktien 266.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 137.75, Kaschau = Oberganger 63.40, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 202.40, Wechsel per Wien 171.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.25. Günstig auf ägyptische Nachrichten, Deckungs- und Meinungskäufe, Spielpapiere, Bahnen und Banken theilweise animirt. Bergwerke besser. Russische Werthe vernachlässigt. Geld knapp. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 552.50, österr. Staatsbahn 609.—, Südbahnaktien 266.—, Karl Ludwigsbahn 137.90, russische Banknoten —. Günstig.

Frankfurt, 13. September. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5proz. österr. Papierrente 79 1/2, Silber-Rente 66.25, 4proz. österr. Goldrente 81.93, ungar. Goldrente 102.12, 5proz. Papier-Rente 74 1/2, österr. Kredit 274.12, österr.-ung. Bankaktien 710.—, österr. Staatsbahn-Aktien 303.—, Karl Ludwigsbahn 275.37, Südbahn 131.—, Elisabeth-Westbahn 182.50, ungar.-galizische Bahn 140.75, Theißbahn-Prioritäten 86.06, Wechsel per Wien 171.85, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.81, ungar. Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 274.37, österr. Staatsbahn 303.—, Südbahnaktien 131.87.

Frankfurt, 13. September. (Abendsozieta.) Papierrente —, österr. Kredit 275.37, Silberrente —, österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 303.37, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 275.12, Südbahn 132.25, Fests.

Paris, 13. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 83.35, fünfprozentige Rente 116.65, amortisirbare Rente 83.57, öst. Staatsbahn 750.—, Südbahn 333.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4proz. ung. Goldrente —, Italiener —, 6proz. österr. Goldrente —. Still.

Berlin, 13. September. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per September = Oktober Rm.

172.50, per April-Mai Rm. 175.25, Roggen loco Rm. 138.—, per September-Oktober Rm. 137.—, per Oktober-November Rm. —, per April-Mai Rm. —, Hafer per September-Oktober Rm. 123.—, per Oktober-November Rm. 121.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 60.50, per September-Oktober Rm. 59.80, per April-Mai Rm. —, Spiritus loco Rm. 52.30, per September Rm. 52.80, per September-Oktober Rm. —, per April = Mai Rm. —, Weizen matt, Roggen flau, Hafer ruhig, Del matt, Spiritus behauptet.

Wien, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 18.10, per März Rm. 18.10, Roggen per November Rm. 14.—, per März Rm. 14.10, Rüböl loco Rm. 33.—, per Oktober Rm. 32.10.

Stettin, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September = Oktober Rm. 188.—, Oktober-November Rm. 187.—, per April = Mai Rm. 178.50, Roggen per September = Oktober Rm. 135.50, per Oktober-November Rm. 134.—, per April-Mai Rm. 134.50, Rüböl per September-Oktober Rm. 59.50, per Oktober-November —, per April-Mai Rm. 60.—, Spiritus loco Rm. 51.60, per September-Oktober Rm. 51.—, per November = Dezember Rm. 50.60, per April = Mai Rm. 52.—, Neys per September-Oktober 272.—.

Breslau, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen 20.80, Roggen 14.—, Hafer 13.50, Neys 27.40, Spiritus per August 51.60, per Herbst 51.—, Mais 16.50.

Paris, 13. September. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 26.60, per Oktober 26.—, per vier Monate vom November 25.80, per vier ersten Monate 25.80. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 59.50, per Oktober 56.75, per vier Monate vom November 55.25, per vier ersten Monate 55.—. — Rüböl per laufenden Monat 76.50, per Oktober 77.25, per November-Dezember 78.75, per vier ersten Monate 79.—. — Spiritus per laufenden Monat 53.25, per Oktober 51.75, per November-Dezember 51.50, per vier ersten Monate 52.—. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus still. — Schön.

Newyork, 12. September. Petroleum in Newyork? 6 7/8, in Philadelphia 6 3/4, Mehl 4.85, rother Winterweizen 109.—, Weizen loco 108.—, per August 108 1/2, per September-Oktober 110.25, Getreidefracht 4, Mais 74.

Hamburg, 13. September. Petroleum loco Rm. 6.90, per Herbst Rm. 6.90, per Frühjahr Rm. 7.20, Fests.

Bremen, 13. September. Petroleum loco Rm. 6.95, per Frühjahr Rm. —. Ruhig.

Antwerpen, 13. September. Petroleum Francs 17 1/2 per 100 Kilogr. Ruhig.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. September.

(Budapester Dampfmühlen.) Die hiesigen Mühlen arbeiten seit Mitte des vorigen Monats mit voller Kraft, einige Wochen hindurch waren auch die Preise derart, daß sie den Mühlen einen entsprechenden Nutzen gewährten. In der letzten Zeit hat sich wohl das Verhältniß der Weizenpreise zu den Mehlpreisen etwas ungünstiger gestaltet, immerhin arbeiten aber die Mühlen mit einem, wenn auch bescheidenen Nutzen. Die Nachfrage für Export hat bis jetzt nicht die erwarteten Dimensionen angenommen, aber in Folge der bis 15. August bestehenden Betriebsreduktion hatten sich nicht nur die Mehlvorräthe der Mühlen vollständig gelichtet, sondern es hatten sich auch Bestellungen angehäuft, deren Effektivierung die Mühlen mehrere Wochen beschäftigte. Auch heute noch sind diese Bestellungen nicht ganz ausgeführt, und da auch der inländische Konsum täglich neue Aufträge sendet, so können die Mühlen ihren Betrieb in vollem Maße aufrecht erhalten, ohne daß sich bis jetzt nennenswerthe Mehlvorräthe angehäuft hätten. Allgemein wird erwartet, daß die gute Ernte einen günstigen Einfluß auf das Herbstgeschäft der Mühlen ausüben werde. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres waren die Geschäftsverhältnisse für die Mühlen-Industrie bekanntlich recht ungünstig, die Weizenpreise standen fortwährend so hoch, daß ein lebhafter Mehlexport nicht möglich oder doch nur zu Preisen möglich war, welche den Mühlen geradezu Verluste brachten. Bis inklusive Juli haben die meisten hiesigen Mühlen überhaupt mit Verlust gearbeitet, seitdem wurde ein Theil der erlittenen Verluste wieder hereingebracht, und wenn die nächsten Monate günstig sind, können die Mühlen das Jahr immerhin noch mit Gewinn abschließen.

(Enquete über Tabakbau und Tabakhandel.) Das f. ungar. Finanzministerium hat auf den 18. d. eine Enquete von Tabakproduzenten und Tabakhändlern einberufen, welche sich mit der Frage beschäftigen soll, wie der Tabakbau in Ungarn und ebenso das Tabakmonopol lohnender gemacht werden könnte. Als Grundlage für die Berathung wird eine Vorlage der königlich ungarischen Tabakgefälls-Central-Direktion dienen, welche unter Voranschickung einer meritorischen Aufzählung der obwaltenden Uebelstände diejenigen Fragen genau formulirt, deren Beantwortung die Regierung von den Enquete-Mitgliedern im Interesse der beabsichtigten Reformen für wünschenswerth und nothwendig erachtet. Außer den vom Finanzministerium zu designirenden Beamten des Finanzministeriums wurden eingeladen, an der Enquete theilzunehmen die Herren: Graf Aurel Desseffy in Szegedhaly; Baron Adolph Wasmer in Dombeghy; Joseph Lonovics, Obergespan in Makó, Abt Benedikt Gondöcs in Békés-Gyula; Ludmig v. Nagy, Gutsbesitzer in Bértes; Leopold Mandl, Gutsbesitzer in Kotaj; ferner die Budapester Großhändler Sigmund Schosberger de Tornya; Heinrich Schosberger de Tornya; Peter Herzog und der Chef des Großhand-

lungshausbesitzer Gomperz u. Komp.; der Reichstags-Abgeordnete und Grundbesitzer Stephan v. Domahidy in Domahid; Julius Selymesy, Finanzrath in Budapest, Franz Juna, Finanzrath in Szegedin, und Wilhelm Heim, Direktor der Tabakfabrik in Szolnok.

(Oesterreichische Staatsbahn.) In den nächsten Tagen sollen hier die leitenden Persönlichkeiten der Oesterreichischen Staatsbahn eintreffen, darunter der gegenwärtig in Wien weilende Vize-Präsident des Pariser Komitès, Germain, um mit dem stellvertretenden Kommunikations-Minister Baron Kemény mehrere schwebende Fragen hinsichtlich der Durchführung des bekannten Vertrages zu besprechen. Präsident Joubert soll in Dittende Gelegenheit gehabt haben, wiederholt mit Tija über die Angelegenheit zu konferieren.

(Der Börse-Rath der Budapester Waaren- und Effektenbörse) hat folgende Kundmachung erlassen: Aus Anlaß der auf den 14., 15. und 23. September a. c. fallenden israelitischen Feiertage wird hiemit kundgemacht, daß die Lieferung und Uebernahme von an diesen Tagen zu lieferndem Getreide und anderen Produkten auch am 16., beziehungsweise (nachdem der 24. September auf einen Sonntag fällt) 25. September a. c. erfolgen kann. Diese Verfügung bezieht sich jedoch bloß auf den Akt der Waaren-Lieferung und Uebernahme, demnach erleiden die auf die Kundigungs-Erklärung, bezüglich der Börse-Bämiens-Geschäfte, Proteste u. s. w. bezughabenden Uancess-Bestimmungen keine Aenderung. Das auf den 23. September fallende israelitische Veröhnungsfest ist dagegen für sämtliche Börsen-Geschäfte in jeder Beziehung als Feiertag anzusehen. Gleichzeitig wird das v. t. Börse-Publikum verständigt, daß die löbl. Direktion der kön. ung. Staatsbahnen nach dem in den Lagerhäusern ihrer Budapester Stationen befindlichen Getreide für den 14., 15. und 23. September a. c. Lagerzinsfreiheit bewilligt hat. Der Börse-Rath hat weiter verfügt, daß in Folge des auf den 15. d. M. fallenden israelitischen Feiertages das Medio-Arrangement der Effekte- und Effekte am nächstfolgenden Tag, d. i. Samstag, am 16. September a. c., durchzuführen ist.

(Einführung von gemischten Zügen in der Strecke Karansebes-Drjova.) Vom 25. September 1882 angefangen werden zwischen Karansebes und Drjova nach jeder Richtung je ein neuer gemischter Zug zur Einführung gelangen, für welche Züge Karten zum ermäßigten Fahrpreis für gemischte Züge auszugeben werden. Die Fahrordnung ist folgende: Abfahrt: Karansebes 5 Uhr Früh; Ankunft: Drjova 11 Uhr 15 Minuten Vormittags; Abfahrt: Drjova 4 Uhr Nachmittags; Ankunft: Karansebes 8 Uhr 50 Minuten Abends.

(Donau-Ufer-Bahnhof.) Beim Donau-Ufer-Bahnhof hat die Aufstellung des Dampftrahns begonnen und wird die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gleich nach Beendigung derselben eine Agencie, verbunden mit einer Transito-Expedition und Zoll-Expositur, errichten.

(Konkurs in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß über das Vermögen des Handelmannes Aleksa Radosavljevic in Svilajnik der Konkurs eröffnet wurde. Anmeldungstermin 17. (29.) September, Liquidations-Tagsfahrt 29. September (2. Oktober) bei dem Kreisgerichte in Csupria.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Aleksa Radosavljevic, Handelsmann in Svilajnik; Baruch Berger, Schnittwaarenhändler in Kenty; Heinrich Zauber, prof. Handelsmann in Parkány; Joachim Pollak, Verlassenschaft in Brunn; Ignaz Polak, Kaufmann in Pápa; Franz Debiay, Bauunternehmer in Wien, 7. Bez., Burggasse 10; J. Dolinscheg in Frohnleiten.

Newyork, 13. September. Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements pro September konstatiert, daß der Frühjahrsweizen den im Augustberichte enthaltenen Angaben entspricht und guter Dualität ist. Der Ertrag übersteigt den mittleren Durchschnittsstand des Vorjahres. Der Winterweizen ist 100 Prozent.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. September.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen von 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 42 fr., Frühjahrs-Weizen 1883 von 9 fl. 68 fr. bis 9 fl. 72 fr., August-September-Mais 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 90 fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 42 fr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 60 fr., ungarisches Korn 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 45 fr., Herbstkorn 7 fl. 42 fr. bis 7 fl. 45 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr., Merfantil-Hafer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 20 fr., prompter Mais 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 30 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 13. September. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehenden.) Das Geschäft ist lebhaft, und doch sind die Preise zufolge größeren Ausgebotes schwankend. Es notiren: Ungarische alte schwere 60 fr., junge schwere 60 1/2 bis 61 fr., mittlere 61 bis 61 1/2 fr., leichte 61 bis 62 fr.

Wiener Börse vom 13. September. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute Anfangs sehr matt, erholte sich aber gegen Schluß etwas auf die Nachricht vom Siege bei Tel-el-Kebir, obgleich gegen gestern kein nennenswerther Fortschritt gemacht wurde; Renten, Lose und Anlagemittel durchwegs fest; Devisen und Valuten mäßig anziehend. Heute wurden die ersten Wechsel aus dem beginnenden Zuckereport zu Markt gebracht. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 306.25, ungarische Es-komptebant 104.75, Dampfschiff 591, Fünfsirchner Bahn 228.50, Kaschau-Dorberger Bahn 148.—, Staatsbahn 352.75, Lufkower 163.25, Graz-Kaaber Bahn 166, Alföld-Bahn 174.25, Siebenbürger Prioritäten 91.75, Nordostbahn Prioritäten 91.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 320.—, Anglo-Austrian 122.50, Lombarden 154.40, Oesterreichische Staatsbahn 353.—, Goldrente 95.45, Napoleonsd'ors 9.44 1/2, London 119.—, Rente 76.80, Galizier 319.50, Kreditlose 175.—, 1864er Lose 170.—, Deutsche Bankaktie 58.20, 1860er Lose 131.—, Münz-Dukaten 5.63, Frankfurter —, Türkenlose —, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 824.—, Silberrente 77.35.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.—, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.50, Salgo-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Kreditbank 306.25, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 174.—, Siebenbürger 163.50, ungarische Nordostbahn 163.25, Ostbahn-Prioritäten 94.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.40, ung. Lose 118.25, Theißbahn 247.—, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinbezeug-Obligationen 97.25, ungar. Es-komptebant 105.—, ungarische Goldrente 119.20, Theißthal-Lose 110.60, Kaschau-Dorberger 148.25, ungar. Papierrente 87.25, 4proz. ungar. Goldrente 88.25.

Nach Börsenschluß kamen nur einige Abschlüsse in Kreditaktien vor. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 319.80 nach 320.50 und 319.40, schließlich 320.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 13. September. Die Börse eröffnete heute in flauer Stimmung, gewann aber in Folge der Nachricht von einem Siege der Engländer größere Festigkeit, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten schloßen nicht unwesentlich höher. Von Lokalpapiere waren Mühlenaktien etwas mehr offerirt.

Die Vorbörsen waren flau gestimmt, Oesterreichische Kredit wichen von 318.40 auf 317.50, blieben 317.70, ungarische Kreditaktien gingen von 307 auf 304.75 zurück, 4prozentige Goldrente wurde mit 88.10—88.15, 5prozentige Papierrente mit 87.10—87.15 gehandelt.

An der Mittagsbörse hob sich 4prozentige Goldrente von 88.12 1/2 auf 88.25, 5prozentige Papierrente von 87.15 auf 87.25. Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 317.80 auf 319.60, schloßen 319.30, ungarische Kredit erholten sich von 305 auf 307, blieben 306.50, Es-komptebant wurden mit 105.25, Bester Kommerzbank mit 580 geschlossen. Von Industriefaktien kamen Drahtseile, Ziegelei mit 163, Elisabethmühle mit 222, Müller und Bäcker mit 350.— in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert.

Die Abendbörse brachte eine weitere Kurs-

besserung; Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 319 auf 321, blieben 320.80, ungarische Kredit wurden mit 307 bis 308.50 geschlossen, 4prozentige Goldrente 88.35 G., 5prozentige Papierrente 87.35 G., Es-komptebant 105.75 G., Oesterr. Staatsbahn 353.50 G.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute etwas trärker, es herrschte aber auch genügende Kauflust, so daß sich die Preise unverändert erhalten konnten. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß: 200 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 8 fr., 100 Mtr. 81.2 fl. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 80 fr., 300 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 57 1/2 fr., spißbrandig, 200 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 57 1/2 fr., spißbrandig, 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 57 1/2 fr., spißbrandig, 200 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 72 1/2 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 60 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 25 fr. — Tölnauer: 2150 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 85 fr. — Pester Boden: 300 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 67 1/2 fr., 200 Mtr. 79.7 fl. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr., 1100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 65 fr. — Bester Referer: 3300 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 35 fr., 2400 Mtr. 79.3 fl. zu 9 fl. 30 fr. — Rader: 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 75 fr., spißbrandig, 600 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. — fr. Banater: 100 Mtr. 78.5 fl. 8 fl. 80 fr., spißbrandig, 100 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 80 fr., spißbrandig, 100 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 90 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. — fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. — fr., 350 Mtr. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr.

Termine weidend, von Herbstweizen wurden Vormittags 5000 Mtr. zu 8 fl. 91 fr. und 8 fl. 90 fr., von Frühjahrsweizen 15,000 Mtr. zu 9 fl. 23 fr. bis 9 fl. 16 fr., von Mais 10,000 Mtr. zu 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 65 fr. gehandelt; Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 92 fr., Frühjahrsweizen mit 9 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 65 fr. geschlossen; Schluß in Folge flauer Berliner Kurse matt: Herbstweizen 8 fl. 88 fr. bis 8 fl. 90 fr., Frühjahrsweizen 9 fl. 18 fr. bis 9 fl. 20 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns for Dual, Banater, Theiß, and Nordungar. It lists various wheat and grain prices in fl. and fr.

Table for Roggen, Gerste, and Hafer prices. It lists prices for different types of grain.

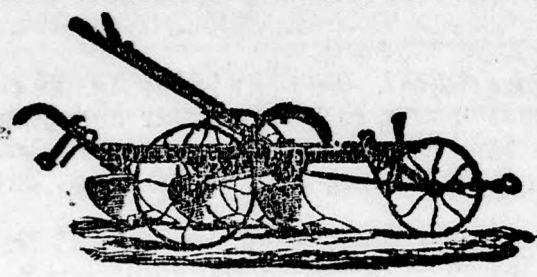
Table for Termine (Terminals) prices. It lists prices for Weizen per Frühjahr, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, and Spiritus.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Table titled 'Bester Börsenkurse 13. September'. It lists various financial instruments and their prices, including Eisenbahn-Anlehen, Obligationen, and various bank shares.

Table titled 'Wiener Börsenkurs 13. September'. It lists prices for various commodities and financial instruments, including London 10 Pf Sterling, Paris 100 Frs., and various types of bonds and shares.

Table titled 'Prioritäten'. It lists prices for various priority bonds and securities, including Alföld-Rumänien, Bataaf-Dombóvár, and others.



# Patent zwei- und dreischaarige Pflüge, TRIEURE, REUTER, Reihen- u. Breit-Säemaschinen

billigst und bestens bei

13841

## HUGO GRAEPEL, General-Agent von MARSHALL SONS & CO. LMTD., BUDAPEST, Fabrikengasse 58.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gicht, Nervenleiden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verursachung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

#### A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotoz) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303



Hochelegante

und 11495

### bequemste Sitz-Möbel

sind die echt amerikanischen unverwundlichen Stühle, Hautenils, Napes, Schauteln, Stackerin von Gardner & Co., Newyork.

Mein-Depot für Ungarn **Johann Heydner,** Budapest, Karlsplatz Nr. 10.

Dieselbst wird schadhafte Rohrgelbte schönstens rekt durch unverwundliche amerikanische Patent-Holzleiste.

### Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-8 fl., wie auch Damenpezantitäten (Parker Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei **Mor. Pollitzer, k. Bandagist,** Deakgasse, Budapest. 11088

### Komplete Uniformen

für Einjährig - Freiwillige werden bestens angefertigt bei

#### H. Rosenthal,

Lieferant der Offiziers-Uniformierung des I. Honvéd-Districtes, Budapest, Gisellaplatz Nr. 1. Preiscurante werden auf Verlangen franco eingekendet. 13607

Jedes dritte Los ein Treffer.

### Grossartige Lotterie

der 13652

### I. INTERNATIONALEN KUNSTAUSSTELLUNG

In Wien 1882.

I. Haupttreffer Gulden 20,000 Werth. II. Treffer Gulden 10,000 Werth, ferner eine Anzahl Treffer im Werthe von fl. 5000, fl. 3000, fl. 2000, fl. 1000 etc., nebst 50,000 Nebenpreffern, so daß auf jedes dritte Los ein Treffer fällt, eine Chance, welche noch in keiner Lotterie geboten wurde.

Ein Los 1 fl. Ziehung am 16. Oktober. Preis des Loses 1 Gulden. Ein Los 1 fl.

Bei Abnahme von 10 Losen 1 Gratis-Los. Die Lose und Ziehungslisten werden portofrei zugesandt von der Direktion der I. Kunstausstellungs-Lotterie, Wien, Künstlerhaus. - Lose sind auch zu beziehen von allen Buch- und Kunsthandlungen, Wechselstuben und den üblichen Los-Verkaufsstellen.

### Dr. Hartmann's Auxilium.

Bestbewährtes Heilmittel gegen **Harnröhrenfluß**

bei Herren und

**Fluß bei Damen,**

ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einwirkung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entstandene noch so sehr veraltete gründlich und entsprechend schnell. Ausdrücklich verlangeman



Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und ist dasselbe sammt befehlender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechnendens a r t e in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben.

Haupt-Depot:

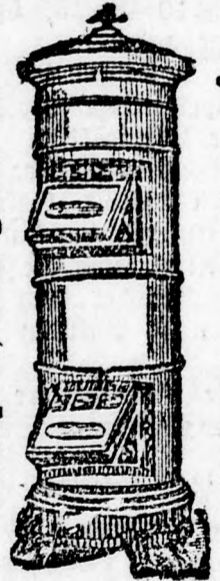
**W. Twerdy,** Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden dieselbst auch ferner wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Manneschwäche nach überaus glänzender bewährter Methode, ohne Folgebübel, Syphilis u. Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medicamente werden in diskreter Weise befozt. Honorar mäßig. Auch brieflich

Wien, Stadt, Seilergasse 11.

Depot in Budapest: bei Joseph v. Lörk, Apotheker.

Kirchmayer Odönne Budapest, Deakgasse 15.



Regulir-, Fil- und Ventilations-Oefen, Meidinger-Oefen.

Alle Sorten Dezimal-, Centimal-, Valanz-Wagen und Gewichte. 13703 Preiscurante gratis.

Zoeben erschien 11. febr. d. J. mehrere

Die geschwundene **Manneskraft,** deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Med. Dr. Bissen. Preis fl. 2.

So haben in der Ordinationsanstalt für 8028

**Geheime Krankheiten** von Med. Dr. Bissen Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I., Gunglsgasse 7. Täglich werden die schwersten Fälle v. Geschwächter Manneskraft geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente befozt. Dr. Bissen wurde durch die Ernennung d. same. Universtitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

### FRANZ SVADLO,

Bauschlosserei, Rouleaux- u. Oefen-Fabrik VII, Untere Waldzeile Nr. 3, BUDAPEST

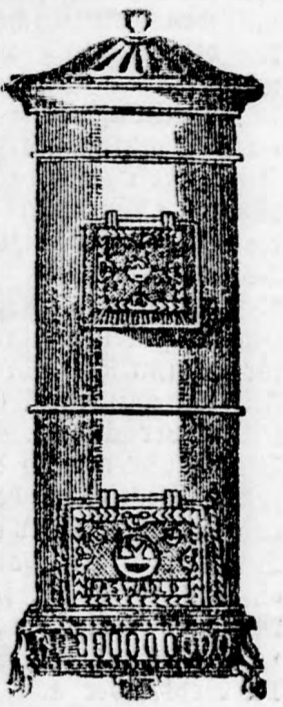


empfeilt seine patentirten, ganz geräuschlosen, sich selbst aufwickelnden Verschlussläden aus gewelltem Stahlblech mit Metallgurten

ferner patentirte **Blasfcel & Brecksche Füll-**

**ventilations-Oefen** und Luftheizungsanlagen. Ein Ofen kann für 3 bis 4 Zimmer benützt werden.

Ueberrahme aller Gattungen Bauarbeiten unter zeller u. prompter Ausführung. Preiscurante gratis und franco.



### Spezialität. Transportable Obstarr

„Phönix“ Biefl. preisgekrönt. Un- überoffene Leistungsfähigkeit b. 5000 Zeit- u. 7000 Brennmateriale. Erparnis gegen andere beratige Apparate, überall aufstellbar, zum Dörren (Trocknen) von Obst, Kräutern, Fleisch (Fische), Konerven, Getreide, überhaupt in vielseitigster Verwendung erprobt, liefert die f. f. priv. Maschinenfabrik von Kraus & Co. in Wien (Währing). Prospekte gratis und franco.

Zwei tüchtige, leistungsfähige, **Kesselschmiede,**

nicht über 40 Jahre alt, finden im Eisenwerke Odb sofortige Anstellung. Nähere Auskünfte und Bedingungen ertheilt die Werk- Direktion in Odb. 13845

### Stellwägen

neu hergerichtet, brauchbar, sehr preiswürdig zu haben bei **Joh. Leutner & Co.,** Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 30. Dieselbst ist auch eine Partie Fahrreife billig zu haben. 13765

### An isr. Eltern und Vormünder.

Für einen Doktor der Medizin in den zwei Jahren, Witzwer, im Besitze eigenen Vermögens, wird eine entsprechende Frau in Bezug auf Persönlichkeit, Vermögen und Bildung gesucht. Möglicht detaillierte Zuschriften unter feierlicher Versicherung freier Disposition bittet man an S. Dukes, Wien, I. Wienergasse 12, für Friedrich Waller.

### J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

### Heil-Methode.

Ordiniert täglich von halb 10 bis 11 Uhr, Budapest, Königs- s. 2. Stod. Eingang an der Steige. Honorar mäßig. auch brieflich.

### D. R. Patent Billigste Betriebskraft für kleine Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen etc. 9972



### Gasmotor

ohne Wasser- Kühlung einfachster, solibester, vielfach verbesserter, Konstruktion; ferner: Pumpen und Geschwindigkeitsmesser liefert die Fabrik Maschinen u. Mechanische Apparate von **Buss Sombart & Co.,** Magdeburg (Friedrichstadt).

### Börse-Speculationen

für Wien und die Provinz gegen mäßige Dedung in Baarem oder Werthpapieren von fl. 300 aufwärts leitet auf gewinnbringende Art solid und diskret das vertrauenswürbige 13732 **Bank- u. Wechselgeschäft Appeljun.** Wien, I., Kolowratring Nr. 9.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Selbstausgesprochene Worte mehrerer Genesenen:

### Defentliche Dankschreiben

und **Heilungs - Berichte** vom 21. August 1882

von einer Mutter, die mittheilt, daß Freude in ihrer Familie herrsche, weil ihre Tochter, die zu entsehligen Befürchtungen Grund gab, durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate, durch das Malzextrakt-Gesundheitsbier und konzentrirtes Malzextrakt gesund wurde.

An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. preuß. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Meine einzige Tochter, die schon seit fünf Jahren einen heftigen Husten und Brustschmerzen hat, gab mir Grund zu den entsehligen Befürchtungen; da wurde ich eines Tages auf ihre Zeitungs-Annonce aufmerksam und ließ mir von Ihrem vortrefflichen Malzbier eine Probe bringen. Seit dieser Zeit, das ist von Januar bis Anfangs Juli, nimmt meine Tochter das Malzbier, als auch das konzentrirte Malzextrakt und erholt sich so bedeutend, daß wir sie für gesundet erklären können. Wir alle betrachten Sie als den Lebensretter unseres Kindes und jühlen uns zu ewigem Dank verpflichtet. Achtungsvoll **H. Ichi,** Gutsbesitzerin zu Neumarkt in Steiermar.

Neumarkt, am 21. August 1882. **Budapest, Trödlergasse Nr. 7.**

Joh. Hoff'sche Brau-Malzbonbons in blauem Papier.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 253.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Donnerstag, den 14. September 1882.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

Szigetiné Hunan Erzsébet asszony vendégjátékául.

### A TROUBADOUR.

Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.

Luna, gróf Malocky  
Leonora Szigetiné  
Azucena Bartolucci  
Manrico Gassi  
Fernando Tallián  
Inez Doppler I  
Ruiz Kiss D.

## NEPSZÍNHÁZ.

A háromsörű kacsza. Operette 3 felv. Zenéjét szerzette E. Jonas.

Van Ostebal Solymossy  
Sopronia Klárné  
Magit Pámai I.  
A polgármester Kassai  
Elsa Csatai Zs.  
Spányol kalandorok Szabó  
Gassi Kápolnai  
Trom Tonpiff Hatvani  
Malagoffre Ujvári  
Horváth

## Deutsches Theater.

Direktor und Eigenthümer: Stanislaus Lesser.

### Eröffnungs-Vorstellung

Samstag, den 16. September 1882.

Zum ersten Male:

## Demetrius.

Historische Tragödie in 5 Akten, mit Benutzung des Schiller'schen Fragments von Heinrich Laube. In Szene gesetzt vom Herrn Oberregisseur Franz Deutschinger.

Die Dekorationen, Kostüme und Requisiten sind sämmtlich neu angefertigt, u. zwar: 1. Reichstagsaal in Krakau. 2. Griechisches Kloster am See Pelosero. 3. Saal im Kreml (nach Motiven eines im königl. ung. Nationalmuseum zu Budapest befindlichen Delgemäldes). 4. Großer Saal im Kreml von dem königl. bair. Hoftheatermaler Herrn C. Herrle. Die Königsbilder im Reichstagsaal zu Krakau von dem Porträt- und Historienmaler Herrn Prof. Conrad. Der neue Hauptvorhang, sowie der neue Zwischenvorhang von dem königl. bair. Hoftheatermaler Herrn C. Herrle. Die neuen Kostüme sind nach den Bildern der polnischen Historienmaler Johann Matejko in Krakau und Alexander Lesser in Warschau, nach Kreischmar u. Weiss vom Obergarderobier Herrn Solzer angefertigt worden.

Kasse-Eröffnung um 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Billets zu Logen und ersten Plätzen sind täglich Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, Josephplatz Nr. 9, im Hofe, und im Theatergebäude, Wollgasse, im Foyer, zu haben.

## Neues Orpheum

ehem. Belesnay-Garten. 11305

Täglich Vorstellung im Garten. Bei starker Witterung im Salon.

Auftritt: **Miss Willy** in ihren außergewöhnlichen gymnastischen Kraftproduktionen. Selbe hebt zum Schlusse ihrer Produktion fünf Männer an einer Eisenstange freischwebend. (Zum ersten Mal in Budapest. Noch nie dagewesen.)

Auftreten der vorzüglichen Lieberfängerin

**Frl. Elsa Bollardt**

(zum ersten Mal in Budapest). Auftreten des Hrn. **Gorvath Miksa** in seinem neuen Genre als ungar. Sänger und Violinist. Vorführung der künstlich belebten Zwerge durch **Monsieur GAUTIER**. Auftreten der vorzüglichen Velociped-Künstler-Truppe **Leintini**, des berühmten Ventrioloquisten **Mr. S. VOX**, des französischen Ductistenpaars **Le souers Pascal**. Neu: rumänischer Nationaltanz von **Frl. Adele u. Juliette**. Auftreten der ungar. Lieberfängerin **Frl. Virág Mariska** und des Gesangskomikers Herrn **Sami Neumann**.

## Café - Restaurant ROSNER.

Konzert der Gesamt-Kapelle.

Edmund Rosner (Orgel); Herrman Rosenzweig (Piano); J. Kaltenecker, Kapellmeister.

Heute erste Aufführung:

### „Königin von Saba“

festlicher Einzugs-Marsch von Goldmark.

Kalte Küche, Delikatessen in reicher Auswahl, Weine und Biere.

Geöffnet die ganze Nacht!

Achtungsvoll

**A. Rosner & Söhne.**

## HEMIDEN

aus feinem Chiffon, Dyord u. farbigen Creton, neueste Herrenfrakotten, Socken, Taschentücher, Unterleibchen etc., für neugeborene Kinder, Wäscheausstattungen, ferner Kleider, Tragemäntel, Hüte, Strümpfe zu den billigsten Preisen bei

**Gustav Becker,**

Bäckergasse 7, früher Waiynergasse.

Provinzaufräge werden auf das gewissenhafteste u. prompteste ausgeführt. 13439

## Circus August Krembsler

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.

Heute, Donnerstag, den 14. September. Abends 7 1/2 Uhr:

### Grosse Gala-Vorstellung

Zum Schluß der Vorstellung:

### Ein Carneval auf dem Eise.

Großes Ausstattungstück.

Alles Nähere besagen die Plakate u. Anstragezettel.

## Stirn-Netze

aus Haar für Damen geben der Frisur eine hübsche Form und verhindern das Aufsteigen kurzer Haare. 1 St. 50 kr. Versendungen von mindestens 3 Stück nach Einsendung des Haarmusters gegen Nachnahme. 13840

**St. Dankovszky,**

Friseur u. Haarfärber, Budapest, V., Josephplatz 2.

Elastische

## Drahtmatratzen,

nebst allen Gattungen Drahtgittern für Hüftbänke, Garten-Einstümmen, etc. etc. u. A. erzeugt **Franz Czermak**, Wien, Döbbling, Hauptstraße Nr. 57. 4595

Besonders wichtig für

## Schneidermeister.

Die 12736

Tuch- u. Schafwollwaaren-Fabriksniederlage

von

## Nachod & Goldschmied

in WIEN,

**L., Salvatorgasse 2,**

verkauft den P. L. Herren Schneidermeistern

auch en détail

alle Gattungen Tuchwaaren zu besonders billigen Preisen. Musterkarten werden auf Verlangen franco versendet. Bestellungen darauf erfolgen prompt u. solid gegen Nachnahme.

## 2000 Paar Handschuhe,

von 60 kr. bis fl. 1.20 die feinsten, werden wegen Aussteuerung meines Geschäftes ausverkauft, sowie Gummi und Fischblasen von fl. 1 bis fl. 3 pr. Duzend. Die feinsten Bandagen u. verschiedene chirurgische Artikel zu tabelhaft billigen Preisen bei 13829

## Elias Nándor,

Budapest, Dorotheagasse 2,

im Hotel zum „König von Ungarn.“

Provinz-Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Alulirott azon oknál fogva, mert raktáromat jövőre tetemesen megnagyobbítom a

## jelen nyári évadra szóló

nagyválasztéku férfi divatozikket, nevezetesen: saját készítésű fehér és színes férfi ingeket, lábravalót, harisnyákat, zsebkendőt, legújabb divatu nyakkendőket, nap- és esernyőket, séta-botokat, illatszereket, por- és esőköpenyeket, utazótakarókat és plaideket stb.

meglehetően olcsó áron végeladom.

Bátor vagyok tisztelettel kijelenteni, hogy ezen elárúsítás nem a szokásos névszerinti végeladás, — mely közönséges reclamation nem egyéb, — ellenkezőleg alkalmi nyilik a nagyérdemű közönségnek az áruk tényleges leszállításáról meggyőződi. 13299

Vidékre: Ingkellmemintákkal bérmentve szolgállok és megrendelések pontosan eszközöltenek.

## KARIKÁS LAJOS,

fehérnemű- és férfi divatárú-üzlete Budapest, V., Dorottya-utca 3. szám.

Zur Weinlese, Ausfügen empfiehlt die

## I. un. Feuerwerk-Fabrik, Bécsiutca 5

alle Gattungen geruchlose Salon- und Land-

### Feuerwerke,

Fadeln, bengal. Feuer, Kampions, Luftballons en gros u. en détail. Ferner daselbst Niederlage in allen Sorten

### Korbwaaren, Kinderwagen,

Chinasilber. 12802

Preisourante u. Zeichnungen auf Verlangen franco.

K. k. ausschl. priv. Schuh-Fabrik.

Bei Ausstellungen wiederholt prämiirt.



## Schuhfabrik Moriz Temesváry,

in Budapest, Königsgasse 1, Országhaus, en gros & en détail.

Für Damen: Stiefletten, russisch-ladischer mit Eberlasting oder Leder-Zug-Stief- genag. Doppelf. gechr. fl. 5.20 letten, hochgeschlitten, feinst ver- Stiefletten aus russisch-ladischer ziert fl. 3.— Zuchtenleder, Glacé- od. Chagrins- Leder-Zug-Stiefletten aus Halb- Beflag, mit genagelten und ge- oder Chagrins, mit Doppelsohlen, schraubten Doppelsohlen fl. 4.30 Schuh gegen Risse fl. 3.40 Kniestiefel aus Doppelzuchtenleder russisch-ladischer Zuchten-Gummi mit hart geschraubten Doppel- Zuchtenstiefeln mit genagelten fl. 9.50 Doppelsohlen, feinst ausgefattet, Kniestiefel, russisch. Daß mit hochgeschlitten fl. 4.— Schnallen fl. 12.— Für Herren: Stiefletten aus echtem russischen Stiefletten aus Halb- oder Zuch- Zuchten fl. 12.— tenled. u. genagelten u. geschraub- Große Auswahl von Knaben- ten Doppelsohlen, sehr stark fl. 4.— Stiefeln fl. 3 bis fl. 4.— Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendung besten versendet. Ausführliche Preis-Courante gratis. 13569

## Blos fünfzig Kreuzer

kostet ein Los der großen

50

## Triester Ausstellungs-Lotterie

Diese Lose sind in allen Wechselstuben, Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lot- tokollektoren und bei sonstigen Verschleissern der österr.- ung. Monarchie zu haben.

Die so reich ausgestattete Lotterie hat

1 Haupttreffer von 50,000 fl. baar

1 " " 20,000 " "

1 " " 10,000 " "

ferner andere große Treffer im Werthe

von Gulden

10,000, 5000, 3000, 1000, 500, 300,

200, 100, 50 und 25;

im Ganzen Tausend offizielle Treffer im

13528 Werthe von

**Gulden 213,550 Gulden.**

Ferner viele andere höchst werth-

volle Treffer in von den Ausstellern

gespendeten Ausstellungs-Objekten.

Wegen Uebernahme des Verschlei-

ßes wende man sich sofort an die

Wechselstube der Pester ung. Commer-

zial-Bank in Budapest, Dorotheagasse 1.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für

Postspesen beizufügen.

## PROMESSEN

auf

## Theiss-Lose Wiener-Lose

á fl. 1.50

und Stempel.

Haupttreffer

fl. 100,000 fl.

Ziehung 15. Septemb.

á fl. 2.50

und Stempel.

Haupttreffer

fl. 200,000 fl.

Ziehung 1. Oktober.

## Zürken-Coupons

werden bestens

gekauft.

## Triester Ausstellungs-Lose 50 kr.

Haupttreffer fl. 50,000.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werth-

papiere, Lose und Aktien zum vollen Kurs-

werthe bei 13598

**G. E. SCHREIBER,**

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest

Christophplatz Nr. 6.

## Allerlei.

(Eine verschmähete Perle.) Wir lesen in der Wiener „N. Z.“: Von der Hofschauspielerin Frau Zanisch wird in diesen Zeiten die Rede sein; aber nicht sie ist die verschmähete Perle. Als die Künstlerin im letzten Frühjahr von Kairo heimfuhr, war ein reicher Amerikaner ihr aufmerksamer Reisebegleiter. In Gesellschaft des galanten Yankee besuchte Frau Zanisch die öffentlichen Gärten und auch die internationale Wiener Kunstausstellung; hier wurde sie von dem distinguirten Fremden durch die angenehme Mittheilung überrascht, daß eines der Bilder, welche ihr besonderes Wohlgefallen erregt hatten, von ihm angekauft worden sei mit der Bestimmung, einen Ehrenplatz im Salon der Künstlerin einzunehmen. Das Bild ist von Monteverde und heißt: „Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte“. Die Vorzüge des Bildes und nebenbei auch ein wenig der Umstand, daß dasselbe für eine stadtbekanntes Bühnencelbrität bestimmt war, reizten die Begierde eines bekannten Sammlers; derselbe ließ Frau Zanisch den vollen Werth des Gemäldes (1500 fl.) anbieten und fügte in einem Schreiben die Versicherung hinzu, es würde ihn glücklich machen, wenn sie eine Perle (die der Ueberbringer des Schreibens auszufolgen beauftragt sei) als „Aufgeld“ acceptiren wolle. Frau Zanisch war nicht so unartig, den Boten die Treppe hinabwerfen zu lassen. Sie ließ sich die Perle zeigen, welche von einem Umfang und einer Reinheit war, daß sie einer königlichen Schatzkammer zur Zierde gereichen könnte. Nach kurzem, aber schmerzlichen Kampfe siegte das Taftgefühl und der Bote wurde mit einem tiefgefühlten „Thut mir sehr leid!“ entlassen.

(„Seien Sie glücklich, theure Cousine!“) Aus Paris schreibt man: Die Eltern, Verwandten und Bekannten eines soeben vermählten Brautpaares hatten sich in der Sakristei der Kirche St. Germain l'Auxerrois eingefunden, um den Neuvermählten nochmals zu gratuliren. Nachdem die Eltern die junge Frau geküßt, näherte

sich derselben eine sehr würdig aussehende Dame, nahm ihre beiden Hände in die ihrigen und drückte einen langen, zärtlichen Kuß auf ihre Wangen, indem sie mit vor Rührung zitternder Stimme wiederholte: „Seien Sie glücklich, theure Cousine! Seien Sie glücklich!“ Die Neuvermählte blickte sie erstaunt an, denn sie kannte die so warmherzige Cousine nicht einmal, während Letztere sich zur Mutter der Braut wendete und auch diese an ihr Herz drückte. Mme. Z. wollte erwidern, aber die Stimme verlagte ihr beinahe, denn im selben Momente fühlte sie die Hand der sogenannten Cousine in ihrer Tasche, in der sich ihr Portemonnaie mit 500 Francs in Papier und 300 Francs in Gold befand. Mme. Z. wollte in der Sakristei jeden Standal vermeiden, sagte aber ihrem Gatten, als sie sah, daß sich die Diebin zur Thüre schlich, ins Ohr: „Gehe dieser Frau nach und trachte, sie zu erwischen; sie hat mir soeben mein Portemonnaie gestohlen.“ Herr Z. erreichte sie auch bald und übergab sie dem Küster, der sie zwei Wachleuten auslieferte. Das Portemonnaie hatte sie, als sie sich verabschiedete, fallen lassen, der Küster hob es jedoch sofort auf. Die Hochzeitsgesellschaft mußte sich von der Kirche auf das Polizeikommissariat verfügen, wo die famose Cousine in ihrer Gegenwart verhört wurde. Sie gab an, Louise Despagnat zu heißen und in der Straße Aubépinés zu wohnen; den Diebstahl leugnete sie hartnäckig, aber eine bei ihr angefertigte Hausdurchsuchung ergab die Entdeckung einer Menge in verschiedenen Geschäften gestohlener Gegenstände und einer Unzahl leerer Portemonnaies.

(Großes Erdbeben in Panama.) Die Central- und Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft berichtet, daß ein Erdbeben in Panama am 7. d. sehr großen Schaden an vielen der größten Gebäude dieser Stadt, darunter auch an der Kathedrale angerichtet hat. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt und es verlautet, daß, entgegen anderen Berichten, auch Menschenleben verloren gingen. Ein Telegramm aus Apinwall meldet, daß die Kommunikation dieser Stadt

mit Panama sowohl per Telegraph als auch per Eisenbahn vollständig unterbrochen ist, da durch das erwähnte Erdbeben die Brücken zerstört worden sind.

(Aus Bayreuth) wird geschrieben: Herr Kommerzienrath Schwabacher, Schwager des Bankiers Bleichröder, hat das herrliche Schloß „Phantasia“ hier erworben und beabsichtigt, daselbst eine Heilanstalt für Gemüthskranke aus dem Wagnerkreise zu errichten. Angesichts der jetzt alljährlich bevorstehenden „Parsifal“- und „Nibelungen“-Aufführungen in Bayreuth kann an der Prosperität des Unternehmens nicht gezweifelt werden. Die Kosten sollen sich auf zwei Millionen Mark beziffern und durch Aktien zu 100 Mark aufgebracht werden. Die Zeichnungen finden beim Hause Bleichröder in Berlin statt.

(Sarah Bernhardt.) Man liest im „Cvénement“ vom 9. d. M.: „Madame Sarah Bernhardt, welche schon seit mehreren Tagen an heftigen Schmerzen litt, mußte sich gestern zu Bette begeben. Sie verhoffte sich in vier oder fünf Monaten einen Sprößling, aber die Folgen ihrer Schmerzen waren unglücklicherweise solche, daß sie, bis auf Weiteres, auf derartige Hoffnungen verzichten muß. Was aber noch überraschender ist — die tapirte Schauspielerin war 24 Stunden nach ihrer Entbindung wieder auf Weiteres, auf derartige Hoffnungen verzichten muß. Was aber noch überraschender ist — die tapirte Schauspielerin war 24 Stunden nach ihrer Entbindung wieder auf Weiteres, auf derartige Hoffnungen verzichten muß.“

(Der eiserne Vorhang.) welcher wohl so ziemlich in allen Theatern zum Schutze des Publikums angebracht sein dürfte, präsentirt sich auch wohl überall als das düsterräube, unheimliche Ungethüm, das unwillkürlich regelmäßig die Erinnerung an eine der furchtbarsten Katastrophen wachruft, welche die Theatergeschichte kennt. Eine Ausnahme von dieser unheimlich tristen Erscheinung wird derselbe wahrscheinlich nur in Brunn machen. Hier hat nämlich der Gemeinderath in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, den Vorhang mit der famosen Inschrift zu versehen: „Wenn dieser Vorhang fällt, soll man ruhig das Haus verlassen.“

(73. Fortsetzung.)

## Rose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.  
Zweiter Theil.

34.

— Ich werde sterben, sagte Florence, indem sie ihre schwarzen und tiefen Augen auf Rose richtete.  
— Geh doch, sagte Rose mit einer Bewegung der Schultern; wenn Du Dir schwarze Gedanken machst . . .

— Ich spreche ernst, meine Tochter, höre mich ernst an. Schon seit langer Zeit fühle ich diesen Tag herankommen; deshalb habe ich dareingewilligt, hier zu leben, ich wollte in diesem Augenblicke in Deiner Nähe sein. Ich wollte Dir etwas sagen. Höre mich an. Rose blickte mit einem Gefühle von Mitleid und Respekt auf Gene, die ihr Jahre hindurch die Zärtlichkeit einer Mutter hatte angebeihen lassen.

— Du bist nie gut gewesen, sagte Florence, indem sie sich auf den Ellenbogen erhob, um frei sprechen zu können; aber Du hast nie eine böse Seele gehabt. Ich habe gethan, was ich gekonnt, um Dich besser zu machen; freilich, eine arme Magd, wie ich, konnte keinen Einfluß auf Dich ausüben, umso weniger, da meines Wissens Niemand Dich zu lenken vermocht hat.  
Eine Bewegung Rose's unterbrach sie, sie fuhr indefs fort:

— Ja, Du hast Recht, bloß Einer hatte außerordentliche Macht über Dich, und Dieser hat nicht gelebt.  
— Weil ich ihn liebte, murmelte die junge Frau bewegt.

— Du hättest vielleicht auch ihm Dich nicht lange unterworfen, setzte die Alte fort; indefs diese Dinge sind seit so vielen Jahren verflossen! Sprechen wir nicht davon. Ich werde sterben, und nach mir, meine Tochter, wirst Du Niemanden haben, der Dir die Wahrheit sagen würde, auf die Gefahr hin, Dir zu mißfallen. Deine Heirath war Deinerseits ein großer Fehler; Du hast Deinen rechthaffenen Gatten betrogen, Du hast ihn zu wiederholten Malen betrogen: indem Du ihm die Vergangenheit verhehltest, indem Du ihm die Gegenwart verheimlichtest, denn Du liebtest den Doktor, und Du hast aus Trotz Juste André geheirathet; all dies war schlimm, und es konnte für Dich daraus nur ein Unglück entstehen.

Rose horchte, die Augen auf die alte Frau fixirt, mit solcher Aufmerksamkeit, daß sie gar nicht daran dachte, sich gegen die Strenge dieses Urtheils aufzulehnen.

Florence fuhr fort:

— Du hast schlecht daran gethan zu fliehen, noch schlechter aber, als Du gegen Deinen Gatten, Deinen Gatten, Rose, den Du zu lieben und zu ehren geschworen hattest, die Waffe erhobst, da Dich Niemand dazu zwang, und endlich weiß ich nicht, ob Du nicht unrecht gehandelt hast, indem Du zurückkamst, als Dich Jedermann für todt hielt.

— Ich hoffe, recht zu handeln, murmelte die junge Frau, indem sie den Kopf senkte.

— Ich weiß es, und das ist Deine Entschuldigung. Aber nun bist Du gestraft, denn ich habe in

Deinem Herzen gelesen, Rose, ich bin Deinen Augen gefolgt, Du liebst jetzt Deinen Mann . . .  
Frau André vergrub ihr Gesicht in die Bettdecke.

— Und Dein Mann liebt eine Andere, und er wird Dich nie, nie lieben! Was Du auch thun mögest, und wenn Du Dich hundertmal vor ihm demüthigen würdest . . . er hat sein Herz vergeben, sein armes Herz, das Du so grausam verletzt hast, und wohin er es gegeben, dort wird er es lassen.

Rose seufzte und faltete ihre Hände verzweifelt über ihrem Kopfe.

— Das ist Deine Strafe, meine Tochter, und Du hast sie verdient. Und nun habe ich Dir noch Eins zu sagen, höre es und erinnere Dich desselben. Du hast Deinem Gatten genug Böses angethan, thue ihm nicht noch mehr an. Störe seine Ruhe nicht, respektire seine Ehre. Betrachte Deinen Kummer als eine Buße für das Böse, das Du ihm angethan, ertrage ihn mit Resignation; ich sage Dir, daß das sehr wenig ist, gegenüber dem, was er leidet, er, der sich nichts vorzuwerfen hat.

Rose erhob den Kopf und blickte die alte Frau fragend an; Florence begriff sie.

— Ja, er leidet, und sie auch, Marquerite, und das ist nicht ihr Fehler. Störe sie nicht in ihrem Glücke, es ist ein armeliches, winziges Glück, das sich mit so wenig begnügt . . . sie ist sehr krank, sie wird ohne Zweifel sterben . . .

— Wenn sie sterben würde, sagte Rose ganz leise, so würde er sich mir vielleicht wieder zuwenden . . .

Florence schüttelte den Kopf.

— Ich glaube nicht! sagte sie. Indessen, man weiß nicht . . . wenn Du sehr, sehr gut wärest, wenn Du Dich sehr ändern würdest . . . Aber wenn sie stirbt, Rose, so wäre das schrecklich, denn sie hat es nicht verdient!

Die Augen Florence's und Rose's begegneten sich bei diesem letzten Worte mit sonderbarer Festigkeit; die junge Frau war die erste, die ihren Blick abwandte.

— Ich begreife Dich, sagte sie; ich bin es, die sterben sollte, aber ich habe ein zähes Leben . . .

— Sprich mir nicht so leichtfertig vom Tode in dieser Stunde. Man stirbt nicht, wenn man will, meine Tochter; das Leben ist oft eine Buße . . . Du wirst leben, um zu büßen; wenn das Leben Dir zu lange erscheint, ertrage es mit Geduld und Resignation. Und nun küsse mich. Ich war strenge mit Dir seit Deiner Rückkehr, aber das Herz war mir schwer über all das, was ich Dir gesagt habe. Nun sprechen wir nur von freundlichen Dingen miteinander.

Rose drückte ihre Lippen auf die runzlige Wange, die sich sichtlich hobte, dann ließ sie das traurige Zimmer etwas behaglicher machen und setzte sich wieder an das Bett, in welchem Florence in einen unruhigen Schlummer versiel.

Als André gegen elf Uhr nachhause kehrte, wurde er durch das ungewohnte Licht, welches unter der Thüre dieses sonst dunklen Zimmers hervordrang, angezogen. Er öffnete sanft und war erstaunt, seine Frau am Bette der alten Magd sitzen zu sehen.

Als Rose ihn bemerkte, erhob sie sich lebhaft und kam ihm entgegen.

— Florence ist sehr krank, sagte sie halblaut.

Die alte Frau erwachte.

— Ist Dein Mann da? fragte sie.

— Ja. Willst Du ihn sehen?

Die Kranke machte ein bejahendes Zeichen, und André näherte sich dem Fußende des Bettes. Sie blickte ihn aufmerksam an, aber ihr unsicherer Blick verlor sich oberhalb des jungen Mannes. Sie schüttelte traurig den Kopf.

— Ich sehe ihn nicht, sagte sie; ich glaube, daß ich auf dieser Welt nichts mehr sehen werde. Ich scheide von hinnen, Herr André; seien Sie ihr gegenüber nachsichtig, sie ist im Grunde nicht böse.

— Seien Sie ruhig, sagte André bewegt.

— Sie zürnen ihr, nicht wahr? Ich begreife, aber . . .

— Ich hege keine feindseligen Gefühle gegen sie, antwortete André im Tone der Aufrichtigkeit.

Hätte er seine Frau angeblickt, so würde er gesehen haben, wie das hübsche Gesicht mit den harten Zügen sich aufhellte, aber er dachte nur an die Sterbende.

— Sie müssen verzeihen, Herr André!

André fühlte sich sehr ergriffen.

— Ich habe verziehen, sagte er.

Die Züge der Sterbenden nahmen den Ausdruck ruhiger Freude an. André entfernte sich sanft; er fühlte einen schwachen Druck auf die Hand, die er zur Seite niedergehängen ließ, und er blickte auf: im Halbdunkel des weiten Gemachs unterschied er das Gesicht Rose's, welches ihm mit unendlicher Sanftmuth zugewendet war.

— Dank, sagte sie ganz leise.

Er zog seine Hand ohne Anstrengung, aber ohne Schwäche zurück.

— Sie werden die ganze Nacht hier verbringen? fragte er, ohne sie anzublicken.

— Ich werde bleiben, bis es zu Ende sein wird mit ihr.

— Wenn Sie meiner bedürfen, so können Sie mich rufen. Ich werde mich auf mein Bett werfen, werde aber auf den ersten Ruf bereit sein.

Sie dankte ihm mit einem Zeichen des Kopfes und er ging gleichmüthig hinaus.

Als Rose mit der Sterbenden allein war, nahm sie wieder ihren Platz am Fußende des Bettes ein, vergrub ihr Gesicht in die seidene Bettdecke und weinte bitterlich.

Sie meinte nicht um die alte Frau, welche diese Welt zu verlassen im Begriffe war.

Sie meinte aus Liebe zu André, diesem Schätze, den sie einst besessen, den sie verachtet und mit Füßen getreten hatte.

Heute hätte sie Alles, selbst ihre Jugend und Schönheit darum gegeben, um sich an der Seite André's mit einer Vergangenheit voller Ehre und Liebe zu finden. Wie viele Andere vor ihr und viele Andere nach ihr es gethan haben und thun werden, bedauerte sie ihren Fehler mit bitteren Thränen und verdamnte sie das Geschick, welches sie in ihrer Verirrung sich selbst gewählt hatte.

Beim ersten Scheine der Morgenröthe erhob Rose den Kopf und blickte auf die einzige Freundin, die sie in ihrem Leben besessen.

Sie schlief noch immer . . . aber es war der ewige Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Kronprinz Rudolph in Breslau.

Budapest, 13. September.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, veranstaltete der Provinzial-Verband von Schlesien am 11. d. in Breslau zu Ehren des Kronprinzlichen Paares ein glänzendes Fest, über welches außer der von uns gebrachten Schilderung noch Folgendes mitgeteilt wird:

Die Herrschaften wurden bei ihrem Erscheinen um 8 Uhr vom Damen-Komitee und vom Fest-Arrangeur Herzog v. Ratibor empfangen. Kronprinz Rudolph erschien in der Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments Nr. 11, mit der jugendlichen blühenden Kronprinzessin am Arme. Letztere trug ein damascirtes und reich mit Gold gefärbtes Gewand mit rosa Blumenmustern; ein Hermelinragen deckte die Schultern. Das blonde Haar war lose gewellt und mit den kostbarsten Solitärs geschmückt. In den Gemächern wurde Cour gehalten, dann aber schritt man in den Theatersaal. Der Kaiser führte die Kronprinzessin von Oesterreich, welche den Hermelinragen abgelegt hatte und einen Brillantschmuck mit rosa Edelsteinen zeigte, welcher, einem mächtigen Bouquet ähnlich, bis zu den Schultertheilen reichte und allgemeinste Bewunderung hervorrief. Der Kaiser nahm zwischen der österreichischen und der deutschen Kronprinzessin Platz. An Erstere reichten sich der deutsche Kronprinz, Großfürst Wladimir und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; neben der deutschen Kronprinzessin saßen Kronprinz Rudolph, die Prinzessin Albrecht und Großfürst Wladimir. Vier Mitglieder des Wiener Burgtheaters, die Damen Gabillon und Janisch und die Herren Sonnenthal und Devrient, brachten zwei Lustspiele zur Aufführung; es waren dies die Einakter „Regen und Sonnenschein“ und „Er experimentirt“. Nach dem Theater schritt man durch die prachtvoll erleuchteten Räume zur Tafel. Hundert kostbare Kristallkrone und fünfzig ebenso herrliche Kanabaler, aus Heibau in Böhmen bezogen, spendeten in Gemeinschaft mit elektrischen Glühlöchern ein feenhaftes Licht. Dann begann das Souper, doch vor demselben verließen Kronprinz Rudolph und Gemahlin wegen Ermüdung das Fest. Nach dem Souper begann das eigentliche Ballfest. „Ich danke“, sagte der Kaiser zum Herzog von Ratibor, „für das herrliche Fest, aber nicht nur Ihnen, sondern Allen; es wird mir ewig unvergesslich bleiben.“

Glänzend fiel ferner das Festkonzert aus, welches gestern Abends von der Stadt Breslau gegeben wurde. Hierüber liegt der folgende telegraphische Bericht vor: Das von der Stadt Breslau veranstaltete Fest in dem zu einem einzigen großen Saale umgestalteten Stadttheater bot den Besuchern ein prächtiges Bild voll Reichtum und Geschmack. Der Kronprinzessin Stephanie wurde seitens der Vertretung der Stadt Breslau ein Blumenbouquet überreicht. Der Kaiser saß in der großen Hölle zwischen der Kronprinzessin Stephanie und der deutschen Kronprinzessin; in der Nebenloge saß Kronprinz Rudolph mit der Großfürstin Wladimir. Großes, allgemeines Gefallen fanden die von Frau Csányi im Originaltexte vorgetragenen ungarischen Volkslieder und eine ungarische Phantasie, am Klavier vorgetragen von Frau Sipoff. Nach dem Konzerte wurde in den auf's prächtigste hergerichteten Nebenräumen des Theaters das Souper eingenommen. Während des Festes empfingen Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie die Deputation des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Austria“ auf das huldvollste. Kronprinz Rudolph konversierte mit den ungarischen Mitgliedern der Deputation in ungarischer Sprache und erkundigte sich eingehend über den Geburtsort Einzelner, über das Wirken des Vereins und seine Ressourcen. Der Kronprinz spendete dem Verein 1000 Mark. Das hohe Paar empfing sodann den hiesigen österreichisch-ungarischen Konsul Herrn Jaak Philipp Cohn und mehrere hier weilende ungarische und österreichische Aristokraten.

Heute Morgens 9 Uhr wurde Kronprinz Rudolph vom Kaiser, Kronprinzessin Stephanie von der deutschen Kronprinzessin aus dem Schaffgotsch'schen Palaß, von dessen Zinne die habsburgische Standarte weht, zu den Manducen abgeholt. Der Kronprinzessin Stephanie werden auf der Straße überall von den Breslauer Damen Weichen-Bouquets in den Wagen geworfen. Nach den Manducen wird General-Lieutenant Wulff mit jenen Kavaliern und nichtaktiven Offizieren, welche österreichisch-ungarische Orden besitzen, vom Kronprinzen Rudolph in Audienz empfangen.

Das Kronprinzliche Paar hat heute Abends 8 Uhr die Stadt Breslau mittelst Separatzuges verlassen und fährt direkt nach Wien.

Wasserstand vom 13. September.

Table with 4 columns: Location, Amount, Status, Date. Rows include Donau, Komorn, Budapest, etc.

Budapester Todtenliste.

Vom 11. September.

Barbara Fajdl-Szekerés, 65 J., Armenhaus, Brustfellentzündung. Franz Higgern, 65 J., Fuhrmann, Armenhaus, Lungenentzündung. Anna Csavolja, 7 J., Heizerstochter, 3. Bez., Diphtheritis. Julie Kovács, 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Lungenentzündung. Andreas Pavas, 70 J., Schuster, 3. Bez., Schlaganfall. Julianne Petkovic, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmkatarrh. Alexander Nemeth, 3 J., Kutschersohn, 5. Bez., Diphtheritis. Susanna Hirov, 6 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Samuel Kan, 53 J., Agent, 6. Bez., ertrunken. Adam Kocs, 22 J., Arbeiter, ertrunken. Magdalena Koppelheim, 67 J., Wäckerstättin, 2. Bez., Brißliche Krank-

heit. Gisella Gróf, 2 J., 7. Bez., Bronchitis. Theresia Kovács, 77 J., Magd, Armenhaus, Darmkatarrh. Joseph Rák, 7 J., Wirthssohn, 1. Bez., Lungenentzündung. Anna Sturm, 5 J., Wirthstochter, 6. Bez., Scharlach. Theresia Barabás-Szabó, 88 J., Kürschnerwitwe, 6. Bez., Altersschwäche. Merius Trencsányi, 70 J., Wundarzt, 7. Bez., Schwindel. Franz Kovács, 27 J., Konditeur, 7. Bez., Berquetschung.

Fremdenliste.

Vom 13. September.

Hotel de l'Europe. L. C. France, Esquire, London. - Enrique Heltz, Ingenieur, Barcelona. - Mr. Henry Lenz, Proprietär, Brüssel. - Mr. Lauraus, Direktor, Paris. - M. W. Spoiowitz, Gutsb., Petersburg. - Meudonid-Struve, Gutsb., Petersburg. - Frau Hedwig Haas sammt Familie, Gutsb., Trautenau. - Madame de Chauvillerau sammt Familie, Paris. - M. Stern sammt Familie, Großwardein. - Dr. Guttmann sammt Familie, Großwardein. - Eugen Pietow, Rentier, Potsdam. - Mr. Mad. P. Enculescu, Proprietär, Bukarest. - J. Vondy, Fabrikant, Brünn.

Hotel National. Graf und Gräfin J. Schmiedegg, Gutsb., Totis. - L. Ritter v. Hsbahs, Abgeordneter, Talla. - Frau J. Janovics sammt Tochter, Gutsb., Rác-Almás. - Frau J. Szilassy sammt Tochter, Gutsb., Zenta. - J. Erdős, Gutsb., Rimádkombat. - K. Bene sammt Gemahlin, f. Richter, Szatmár. - A. Komjathy, Gutsb., B-Gyarmat. - L. Kohn, Kaufm., Wien. - J. Fröhlich, Geistlicher, Wien. - J. Raile, Kaufm., Apatfin. - E. Lindner, Kaufm., Wiener-Neustadt. - N. Brauner, Kaufm., Olmütz. - E. Heymauek, Kaufm., Trencsin. - A. Markovics, Gutsb., Somogy. - J. Novak, Kaufm., Preßburg. - S. Dragan, Gutsb., Sajóny.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Erz. J. v. Dobay, f. f. J.M., Preßburg. - E. Németh, f. f. Ministerialrath, Fiume. - L. Körmendy, f. f. Rittmeister, Preßburg. - J. Csik, Cement-Fabrikant, Eserevich. - L. Gellén, Gutsb., N-Daróc. - J. Mayer, Kaufm., Godtsch. - L. Redsmulky, Praktikant, Kesztemét. - A. Bodooz, Defonom, Somogy.

Hotel Pannonia. G. Unger, Adv., Szatmár-Nemeli. - G. Ehrlich, Geistlicher, Veröce. - M. Ledig, Kaufm., B-Gsaba. - B. Stern, Kaufm., Schäßburg. - J. Schlesinger, Kaufm., Poprad. - S. Gyalofay, Adv.-Kand., Großwardein. - L. Gyalofay, Redakteur, Großwardein. - E. Janovics, Studirender, Wien. - J. Bredó, Priv., Szt.-Gróth. - J. Schmitt, Priv., Szt.-Gróth. - J. Péterffy, Jurist, Szt.-Márton. - L. Wisley, Opensängerin, Wien. - M. Stern, Kaufm., Köbölkut. - K. Bajda, Kaufm., N-Kalló.

Goltschwarz's Hotel Frohner. H. Rist sammt Familie, Wien. - G. Hirschfeld, Kaufm., Wien. - A. Salamon, Kaufm., Wien. - L. Klinger, Ingenieur, Wien. - J. Deutsch, Unternehmer, D-Almás. - S. Goldstein, Kaufm., Zenta. - F. Hadviger, Beamter, Troppau. - E. Ullmann, Kaufm., Dresden. - J. Eisner, Kaufm., Prag. - E. Micske, Kaufm., Kaschau.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Szirontay, Gutsb., Veszprim. - J. Lannert, Gutsb., B-Sz.-Király. - Dr. J. Dollemann, Arzt, Schemnitz. - J. Sáfel-mayer, Hotelier, Debreczin. - S. Tamásy, Anwalt, Klausenburg. - E. Sogor, Geistlicher, Nyék. - L. Ladics, Jurist, B-Gyula. - J. Nagy, Jurist, Komorn. - M. Steiner, Jurist, Almás.

Hotel zur Stadt Paris. L. Tóth, Gutsb., Solt. - J. Lengyel, Defonom, Pústa-Pó. - A. Tilsik, Baumeister, Prag. - P. Pongráz, Beamter, Berneke. - C. Koch, Priv., Wien. - M. Ehrenstein, Kaufm., Wien. - F. Walber, Kaufm., Arad. - J. Weiß, Kaufm., Dala. - M. Baculich, Kaufm., Turn-Severin. - G. Zinet, Kaufm., Graz.

Hotel zur Königin von England. Graf N. Seilern, Gutsb., Wien. - J. Hartány, Gutsb., Arad. - R. Miller, Vörsenagent, London. - K. Miller, Vörsenagent, London. - K. Chamberlin, Priv., London. - B. Fidor, Priv., Wien. - Frau J. Bobory, Privatier, J-Verény. - L. Salamon, Advokat, Wien. - L. Lövényi, Kaufm., Wien. - J. Duitner, Kaufm., Wien. - N. Funke, Kaufm., Wien. - J. Schäffer, Kaufm., Eßegg. - S. Dragics, Kaufm., Wersches. - K. Zimmer, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. J. Polgár, Gutsb., B-Gyarmat. - A. Fernbach, Gutsb., Apatin. - J. Berényi, Privatier, Petrovohello. - Frau F. Nöjza, Privatier, Szentes. - A. Gutthardt, Priv., Veszprim. - N. Apfel, Priv., Simecz. - K. Hochreiter, Advokat, Geurgó. - A. Preijach, Direktor, Wien. - F. Buzás, Geistlicher, Solt. - F. Suttag, Beamter, Augos. - J. Goherty, Apotheker, Eßegg. - S. Morgenstern, Kaufm., Prag. - S. Singer, Kaufm., Wien. - Sickenberg, Kaufmann, Wien. - J. Hannel, Kaufm., Szegebin.

Hotel zur Stadt London. G. Bálhory, Gutsb., Bervel. - A. Ernst, Priv., Gms. - F. Wurlinger, Kaufm., Saaz. - Fräulein A. Berre, Schauspielerin, Marienbad. - Fräulein E. Groß, Schauspielerin, Augsb. - J. Hiller, Akademiker, Wien. - A. Hiller, Akademiker, Großbesteref. - M. Kubira, Beamter, Preßburg. - W. Galacz, Beamter, Wien.

Hotel Hungaria. J. Verneltes, Priv., Trieste. - R. Mure, Priv., London. - G. Krauß, Priv., Szegebin. - F. Janfen, Professor, Bremen. - K. Pilich, Advokat, Szegebin. - G. Sacher, Kaufm., Neutra. - L. Zach, Kaufm., Wien. - A. Neu, Kaufm., Miskolcz. - G. Hecht, Kaufm., Frankfurt. - F. Höschl, Kaufm., Wersches. - L. Csajanel, Kaufm., Miskolcz. - J. Menzer, Kaufm., Newyork. - P. Glüdmann, Kaufm., Newyork. - G. Spangot, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zum Tiger. D. Mann, Kaufm., M-Bárfahely. - M. Zarug, Kaufm., Gy-Alfalu. - E. Granichstädter, Kaufm., Wien. - M. Betul, Kaufm., Zribó. - J. Roth, Kaufm., Gy-Alfalu. - J. Krizsa, Kaufm., Gy-Szt.-Miklós. - K. Csaku, Kaufm., Gy-Szt.-Miklós. - A. Hoffmann, Jurist, U-Mjvár.

Kaufm., Wien. - L. Engel, Kaufm., Stolz. - G. Salamon, Apotheker, Szigetvár. Hotel Orient. S. Barády, Gutsb., Debreczin. - M. Hócs, Gutsb., Großwardein. - M. Ribankfy, Gutsb., Szerencs. - N. Berghoffer, Adv., M-Sziget. - A. Pazr., Bezirksarzt, Zornaiya. - L. Goues, Bezirksnotär, Kocsárd. - P. Bohus, Ingenieur, F-Földvár. - N. Müller, Fabrikant, Wien. - A. Jspert, Reisender, Köln. - J. Galassy, Defonom, Szegebin. - S. Großmann, Kaufm., Wien. - G. Hoffmann, Kaufm., Wien. - A. Berger, Kaufm., Temesvár.

Electro-Homöopathie.

Das berühmte arztliche Lehrbuch über die Electro-Homöopathie zur Behandlung aller, auch der unheilbaren Krankheiten, nach der von Herrn Pfarrer Sécar verfaßten franz. 6. Aufl. bearbeitet, ist soeben auch in ungar. Sprache erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis fl. 2. Budapest General-Depot der electrohom. Sternmittel. Dr. D. Wagner, Apoth. 3. Reichspalatium. Konjultirender Arzt der Electrohomöopathie Dr. D. Feichtmann, Csorvás, Befeher Komitat. 1882.

Brennholz-Verkauf.

Offerire erste Gattung Gebirgs Holz in bester Schlichtung zu nachstehend billigsten Preisen ins Haus gestellt. 4 Meter Scheiter. Gechnitten. Zerreichend fl. 17 1/2 fl. 21 Weichbuchen fl. 17 1/2 fl. 21 Weißbuchen fl. 15 fl. 19 Eichenrollen fl. 13 fl. 17

Ab Lagerplatz fl. 1 billiger.

Moses Rothauer,

Wagner-Boulevard Nr. 45, vis-a-vis der Volksgasse. 13847

Vom 7. September ab werden wieder circa 1 1/2 Millionen Reste gestickter Streifen und Einsätze bester Qualität partienweise verkauft. Die Reste sind bis circa über 4 Meter lang. Probe-Partien werden:

Table with 4 columns: Quantity, Price per unit, Total price, and Notes. Rows include 20 Gulden, 100 Mtr., etc.

Jede Partie ist sortirt. Provinzaufträge per Nachnahme. Stickerei-Fabrik, Wien, Stadt, Rothgasse Nr. 15.

Gummi u. Fischblasen.

Edt französische von fl. 1 bis fl. 5 per Duzend, nur allein echt bei BUDAPEST, EMIL Hatschek, Franz-Deakgasse 15. Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effektuirt.

St: unend billige Papler - Säcke

Budapest, Karlsring 22, ab Magazin: per Tausend 1/8 Ko. 1/2 Ko. 1 Ko. 1 1/2 Ko. 65 fr., 85 fr., fl. 1.20, fl. 1.75, fl. 2.30. pe Tausend 2 Ko. 3 Ko. 4 Ko. 5 Ko. 6 Ko. fl. 2.70, fl. 3.60, fl. 4.50, fl. 5.50, fl. 6.75, per Tausend 8 Ko. 10 Ko. 12 Ko. fl. 8.50, fl. 12.-, fl. 13.25. 13772 Firmadruk per Mille 50 kr. Provinzaufträge prompt per Nachnahme.

Gummi und Fischblasen.

Edt französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenbesatzitäten (Pa-tifer Schwämme) per Duz. 2.50 bis 4 fl., bei F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheengasse 3. Bei mir ist die berühmte Bamber-Buchsalbe zu haben. Preis per Zigel fl. 2.75.

Ermässigte Preisliste für 1882.

Meidinger-Oefen.

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.

Große, rasche Heizkraft bei geringer Dfenanzahl; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beständig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Zugens; Befestigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 8 Zimmern durch nur einen Ofen. Central-Lüftungsanlagen für ganze Gebäude.



MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Die Schugmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben. Prospekte u. Preislisten gratis u. franco. Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe: H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF, Wien, Körntnerstraße 40.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ofen, Hauptgasse 17. Palais Andrássy. Original Singer Nähmaschinen gegen Wochenraten von nur Einem Gulden!**  
22057

Mehrere **tausend alte Türen und Fenster** sind in allen Dimensionen von den demontierten Häusern der Radialstraße zu **staunend billigen Preisen** bei **Brüder Eisler, Gr. Feldgasse 43, zu haben.**  
21574

**Klaviere, Konzertflügel, Kreuzsaitig, vom k. u. Hof-Klavierfabrikanten Bergschän, fast ganz neu, welcher 800 fl. gekostet hat, jetzt 400 fl.; ein geradesaitiges welches 500 fl. gekostet hat, kostet jetzt 280 fl. mit Garantie, nebst einer großen Auswahl neuer Klaviere, Pianinos u. Harmoniums. Gute Klaviere, stehen zu vermieten bereit; auch Stimmungen werden angenommen bei **Friedrich Strobel, Klaviermacher, Waiknergasse, Ecke Rathhausplatz und Tröbblersgasse Nr. 1, 1. St.**  
24575**

**1 Buchhalter- und 1 Kassier-Posten,** letzterer mit entsprechender Kaution, sind bei einem Kredit-Institute für die Amtsstunden von 3-6 Uhr Nachmittags zu besetzen. **Bankbeamte** bevorzugt. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache sub „E.“ an die Exp. zu richten.  
24831

**Glaswand gesucht.** Dieselbe muß für ein Kontor geeignet und 2 1/2-3 Meter hoch sein. Offerte sub „Nr. 28“ sind an die Exp. zu richten.  
24842

**Klaviermeisterin** gibt im **Klavierunterricht** in und außer dem Hause. **Adr. in der Exp.**  
24770

**Eine elegante rote Seidengarnitur** samt **Salontisch** ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. **Auskunft erteilt die Exp.**  
24807

**Gesangsunterricht.** Eine Dame, Schülerin der bewährten Professorin Frau Passy-Cornet, empfiehlt sich zum Unterricht im Gesang für Anfänger sowohl als zur Korrepetition für Opernpartien. **Adr. in der Exp.**  
24826

Zum Herbstwechsel offeriert den **P. T. Herrschaften** ausschließlich befähigte **norddeutsche, franz., engl. Erzieherinnen und Bonnen,**  
ungar. Präparandien-Lehrerinnen mit und ohne Musik, nebst einjähriger Garantie, die Schulagentur u. Kommissionsgeschäft des **S. Schleginger, Budapest, Greinadergasse 20.**  
24634

Eine der ungarischen, deutschen und insbesondere der französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtige und zugleich auch in der Musik tüchtige **Bürgereschullehrerin** wird zu mehreren Kindern aufzunehmen gesucht. **Gehalt 350 fl. per Jahr** sammt freier Station. **Offerte** sammt beglaubigten Zeugnissen sind zu richten an **Herrn Bernhard Brief, Predajna, Sohler Komitat, f. P. Sz. Andrássy.**  
24824

**Christliche Erzieherin,** die Ungarisch, Deutsch, Klavier und Handarbeiten gründlich unterrichten kann, wird zum sofortigen Antritt auf Land gesucht. **Antr. unter „E. N.“** an die Expedition.  
24824

**Wegen Abreise** sofort eine vollständige Wohnungs- und Kücheneinrichtung sehr billig zu verkaufen, auch die Wohnung um den halben Preis zu verlassen. Täglich von 10 bis 6 Uhr zu sehen. **Näh. die Exp.**  
24832

**Ein Tott. Klavier** wird zu **Kauf** gesucht. **Antr. unter „Klavier“** an die Exp. zu schicken.  
24511

**altrenommiertes Spezereigeschäft** mit guter Kundenchaft, 80,000 fl. Konsum, ist vorteilhaft abzulösen. Näheres zu erfragen **Karlsgasse Nr. 1, beim Hausmeister.**  
24816

**Königs-gasse 67** ist im 1. Stock ein **Altkoff-Gassenzimmer** und ein **Gassenzimmer**, elegant möbliert, für 2 oder 3 Herren oder für einen kinderlosen Ehepaar, auch getheilt, sofort zu verlassen. Näheres beim Hausmeister.  
24847

Ein in allen häuslichen Arbeiten, Kochen, Land- u. Milchwirtschaft, Kleider- und Waschnähen tüchtig erfahrene, anständiges **Mädchen,**  
das schon mehrere Jahre placiert war, wünscht in einem Hause, wo auch Kinder sind, am liebsten auf dem Lande, bald unterzukommen. **Antr. bitte unter „H. B. S.“** an die Exp.  
24841

**Fürs Komptoir** wird ein **Praktikant** aus gutem Hause, der **Spannisch** abjovirt, **deutsch und ungarisch** spricht und eine **hübsche Handschrift** hat, zum **sofortigen Eintritt** gesucht. **Näh. bei W. S. Lambrecht, Budapest, V. Merlegutza 6.**  
28745

**Klaviere** sind am Lager von 50 fl. aufwärts. Klaviere sind zu 3 fl. aufwärts monatliche Leihgebühr. Klaviere werden kurz gemacht. Reparaturen, Stimmungen werden billig mit Garantie verfertigt. **Servitenplatz 8. U. Klusinsky, Klaviermacher.**  
24690

**Als Nebenbeschäftigung** sucht ein in der Buchhaltung, deutschen und ungarische Korrespondenz vermittler **Beamter** Verwendung. **Näh. d. Exp.**  
24802

**Hausrätin,** geübt zum Vertriebe eines sukzessiven Konsumartikels, wird gesucht. **Näh. die Adm.**  
24754

Am 6. Oktober l. J. ist eine **Kommis-Stelle** in einem en gros & detail Kurzwaaren-, Spezerei- u. Kolonialwaarengeschäfte zu besetzen. Derselbe muß in Wort u. Schrift des Ungar. und Deutsch vollkommen mächtig sein, welcher auch sehrlich spricht wird bevorzugt. Das jährliche Gehalt ist bis 300 fl. nebst Kost u. Quartier. Nähere Adresse können Respektirende bei der Exp. einholen.  
24787

**Ein Praktikant** mit guter Handschrift wird für ein En gros-Geschäft gesucht. **Adresse in der Exp.**  
24838

**Salvini.** Du bist undankbar, handdest tafellos! **Wart Du es wert, daß ich in Sorge um Dein Leben Mächte Dir opferte?** O, Dswald, Dswald, Dranien!  
24834

6 Stück **Leander** und 3 Stück **Ratus** sind preiswürdig zu verkaufen. **Auskunft erteilt die Exp.**  
24828

**2 Näherinnen,** welche geübte Handarbeiterinnen sind, bekommen dauernde Beschäftigung bei **Gersjö & Netter, Waiknergasse 21.**  
24789

**Größerer Weinkelser** ist in der Nähe des **Fünfkirchner Bahnhofes** in **Prömontor** sammt 1000 Cimer **Faschgeschir** zu verkaufen oder zu vermieten. **Näh. in der Exp.**  
24797

**1 Gewölb** in der goldenen Handgasse ist aus freier Hand **stündlich** zu verlassen. Das Nähere im **Hotel National.**  
24843

**Nur bis 15. Oktober. Die billigsten und schönsten Grabmonumente** von rothem Marmor von 5 fl. an, von schlesischem grauem Marmor von 15 fl. an, von bläulichem Mauthausener Granit von 80 fl. an, von schwarzem Granit (Sphenit), rothem Granit und dunkelgrünem Porphyrvon 120 fl. an. Für den Fall, als die **Aufstellung noch vor dem Allerheiligsten-Tage** gewünscht wird, bitten wir, die Bestellung **vor dem 15. Oktober** zu veranlassen.  
**Die Grabstein-Fabrik der Entreprise des pompes funebres,** Kerepeserstraße 68, Ecke **Ullanagasse.**  
24642

**Die erste Tapezier- und Tischler-Möbel-Industrie, Hochstraße Nr. 12, Ecke Palatin-gasse, verkauft wegen Totalveränderung, ihre eigenen Erzeugnisse in Tapezier- u. Tischler-Werkzeugen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Sig. Garnitur von 70 fl. aufwärts, Ottomane von 30 fl. aufwärts. Hochachtungsvoll Franz Glogovák, Tapezier-Meister, Hochstraße 12, Ecke Palatin-gasse.**  
24768**

Eine gebildete **Dame** wünscht als Hausbesorgerin auch als Stellvertreterin zu mutterlosen Kindern **Placament** hier. **Adr. in d. Exp.**  
24784

2 elegante **Billards** sind aus freier Hand im **Hotel National, Budapest,** zu verkaufen.  
24844

**Flügel v. Bechstein** zu verkaufen. **Pratergasse 42, VII. Bez.**  
24805

**Gabor Deutsch, Klavier- & Stabliement, Gissellaplay 2,** empfiehlt neue und überpielte Einzelflügel von anerkannt besten Meistern zu staunend herabgesetzten Preisen, auch gegen **Ratenzahlung.** Klaviere und Pianinos werden gegen eine monatliche Leihgebühr von nur 5. W. fl. 4 aufwärts vermietet. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht, Klavier-Stimmungen und Reparaturen durch einen bewährten Klaviermacher unter **Garantie** prompt besorgt.  
24840

**Grünfleischige Zuckerkandeln und gelbfleischige Pariser Cantaloup Zucker-Melonen** aus der Melonenplantage **Sr. Hochw. Herrn L. v. Szabo** in täglich frischen Sendungen zu haben bei **Friedrich Jajos, Samenhandlung, Budapest, Maria-Valeriautza 7. sz.**  
24864

**Oberbrenner** gesucht. In unserer **Spiritus-Fabrik** wird für den 1. Oktober ein **tautionsfähiger technischer Brennermeister (Oberbrenner)** acceptiert. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Offerte bei Angabe ihres **Obligos** von 100 Kgr. Rohmaterial nebst ihren **Ansprüchen** an **Salair** bis zum 20. September a. c. an unsere **Firma in Distolez** ein-senden. **Salomon Kohn & Sohn.**  
24871

**5 Gassenzimmer, 2 Wohnzimmer, Vorzimmer, Küche, im 1. Stock,** (innere Theresienstadt nahe dem Boulevard) um **1100 fl. p. a. pr. 1. November** zu vermieten. Die **neuergerichteten** gut eingetheilten **Piecen** sind auch für **Bureau** mit **Wohnung** geeignet. **Adr. in der Exp.**  
24870

**Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft,** auf gutem, alten, gangbaren Posten, komplett, schön eingerichtet, wegen Abreise zu verkaufen. **Auskunft Königs-gasse Nr. 5, bei Herrn Karl Esalay.**  
24872

**Prof. Lenau's Gouvernantenheim** Budapest, **Prinzgasse 3.** empfiehlt zum sofortigen Antritt: A) 3 diplomirte **Erzieherinnen,** befähigt im Unterrichte wissenschaftlicher Gegenstände, in ungar., deutscher, französischer und italienischer Sprache, im höheren Klavier-spiele, Zeichen und Handarbeiten. B) 4 **norddeutsche Erzieherinnen,** mit guten Zeugnissen über musikalische, sprachliche und wissenschaftliche Lehrbefähigung. C) Eine **französische Bonne,** nur für die Provinz. Zu sprechen im **Institute Prinzgasse Nr. 3** (nächt dem „Hotel de l'Europe“).  
24873

**2 Wassermühlen** sind wegen Familienverhältnisse **A. U. Sz. Endre** bei **Ofen,** täglich zu verkaufen.  
24867

**Dauernder Nebenverdienst** wird intelligenten Leuten, wie z. B. Beamten, Lehrern etc. in der Provinz geboten. **Gest. Anträge sub „Nebenverdienst“** erbittet man an die Exp. zu richten.  
24852

**Solide Agenten, Kolporteurs** finden dauernde Beschäftigung. **Briefliche Anträge sub „Agent“** sind an die Exp. zu richten.  
24151

**Feder-Wagen,** wenig gebraucht, geeignet für **Selcher, Bäcker** und **Wirthe,** ist billig zu verkaufen, dann auch ein halbgedeckter **Rhaeton-Wagen** in gutem Zustande ist zu verkaufen. **Adr. in der Exp.**  
24853

**Zwei Chiffon,** Waschkasten, Bett, Nachtkästel, Tisch, Sessel, Küchenschrank etc. sind wegen Abreise billig zu verkaufen. **Kofengasse 44, 3. Stock 17.**  
24850

Gesucht wird ein **Student** der höheren Klassen als **Instruktor** zu 2 Mädchen im Alter 8-9 Jahren (nur Christ). Näheres **Rudolphs-Quai Nr. 7, 2. St. Thür 6.**  
24854

**Zu verkaufen** ist wegen Familienverhältnissen ein **Weinkeller** im besten Betriebe und auf sehr lebhaftem Posten oder auch auf **Verrechnung** zu übergeben. **Näh. in der Exp.**  
24855

**Ein Praktikant,** eventuell **Lehrbursche,** Christ, mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. **Wo? an die Exp.**  
24856

**Gesucht wird** eine **Gargonwohnung,** bestehend aus zwei **Gassenzimmern, Vorzimmer, Hofzimmer** etc. **Anträge** unter „G. R.“ an die Expedition.  
24859

**Ein junger Mann,** fürs **Komptoir,** sowie als **Verkäufer** am **Platz** und für die **Reise** verwendbar, findet **Engagement** in einem **Maichinen- und iechnischen Requisition-Geschäft.** Auch wird **dieselbst ein Lehrling** mit entsprechender **Schulbildung** und guter **Handschrift** aufgenommen. **Offerte** unter „S. B.“ an die Exp.  
24858

**On cherche** une **gouvernante** française qui est aussi **habile** dans les **ouvrages manuels.** **Recommandation** au **bureau du journal.**  
24857

Für **Spezerei- oder Kleinhändler** sind **schöne, neuester Fagon** **Stellagen** und **Vulte,** wie auch **sonstige Requisitionen** sogleich zu **übernehmen.** Zu erfragen in der **Exp.**  
24860

Eine **geprüfte Erzieherin** wird gesucht, die **Sprach- und Musikkenntnisse** besitzt. **Antr. unter „Anna 100“** an die Exp.  
24862

**Eine Greisleret** zu übernehmen gesucht. **Antr. bitte unter** **Chiffre „H. H.“** an die Exp.  
24865

**Spezereigeschäft** mit **Traffik** und **Stempel-Verkehr,** **Wein- und Branntweinschank** in **Neupest, Hauptgasse,** ist sofort zu verkaufen. Näheres in der **Annoucen-Expedition v. Lang & Schwarz, Gissellaplay 3.**  
24829

Auf der **Radialstraße** ist ein 3 Stock **hohes Haus** mit **netto 60%,** in anderen **Stadttheilen Häuser** mit **7-8% Zinserrägnis,** sowie **Villen** zu verkaufen. **Näh. bei Radasi, Radialstraße 72, 1. Stock 6, Ecke Rákoss-Grabengasse.**  
24868

**Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage** wird ganz besonders der **Roman:**  
„Die Geheimnisse des Hochospitals“  
von **Gustav Klinger** empfohlen.

Als Fortsetzung der „**Geheimnisse des Hochospitals**“ sind vom selben **Verfasser** erschienen die **Neuen Geheimnisse des Hochospitals** ebenfalls 3 Bände **stark** auch dieser **Roman** kostet **50 fr.,** mit **Franco-Zusendung 55 fr.** Beide **Romane** kosten **90 fr.** mit **Franco-Zusendung 1 fl.** **Bestellungen** sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“** Leopoldstadt, **Spiegelgasse 5.**

## JOSEPH BROGLIE,

**Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,**

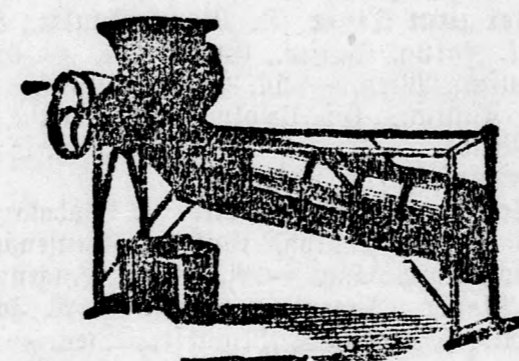
**Fabrik: Waiknerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhofe**  
**Niederlage: Waiknerboulevard Nr. 68.**

empfehlte seine auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen best-prämiierten verbesserten

**Trienne mit Wechselsieben** solider Konstruktion.

**Körnerputzmaschinen** mit **Saugwind.**  
**3scharige Pflüge, Patent Nr. 28,466.**

**Dreschmaschinen-Siebe.**



**Windreuter (System Väder).**  
**Spezialitäten für Mühlen.**

**Gelochte und durchgeschnitte Bleche**

von **Eisen, Stahl** und **Zink,** sowie alle **Gattungen landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräthe.** — **Preisconrants** **franko** und **gratis.**